Erscheint wochentags morgens.

# Bochumer Zeitung
# Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 2. 8. bis 15. 8. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2,— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen.— Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 1—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 181. Mittwoch, den 5. August 1925. 97. Jahrgang.

# Die verfehlte Steuer- und Finanzpolitik

## Mindestens ein Drittel des Volkseinkommens für Steuern. — Das Steueraufkommen der gewerblichen Unternehmungen auf das 4,27 fache gegen 1913 und zwar auf durchschnittlich 58,37 Proz. gestiegen.

### Eine Mahnung in ernster Stunde!

w. **Düsseldorf**, 4. Aug. Heute fand in Düsseldorf eine Sitzung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen und der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller statt.

Der Vorsitzende Dr. Reusch verbreitete sich über die

**Sorgen der Wirtschaft**

und führte u. a. aus:

Unsere Wirtschaft befindet sich in schweren Zuckungen, insbesondere die wichtigen Grundstoffindustrien Kohle und Eisen sind von ernsten Krisenerscheinungen befallen. Unsere wiederholt ausgesprochenen Warnungen und Vorstellungen, die Substanz der Wirtschaft zu schonen und die Industrie nicht in untragbarer Weise zu belasten, verhallten ungehört. Jetzt beweisen die harten Tatsachen, wie berechtigt unsere Meinungen waren. Bisher ist nicht nur nichts geschehen, um die Auswirkung der schweren Wirtschaftskrise abzuschwächen, es ist auch

**alles unterlassen worden, um der Wirtschaft die drückenden Fesseln abzunehmen und ihr die erforderliche Bewegungsfreiheit zurückzugeben.**

Im Lohnwesen haben wir seit Anfang vorigen Jahres Steigerungen zu verzeichnen, die an die Inflationszeit erinnern. Die Vorkriegslöhne sind längst überschritten, meist gehen die jetzigen Löhne in ihrer Kaufkraft weit über die Vorkriegslöhne hinaus. Solange die Zwangswirtschaft im Lohnwesen nicht verschwindet, können wir nicht gesunden. Durch Erweiterung der sozialen Versicherungen werden der Wirtschaft immer neue Lasten aufgebürdet. Reichsregierung und Reichstag haben in unbegreiflicher Weise trotz der Notlage der Wirtschaft und trotz des hierdurch bedingten Erfordernisses größter Sparsamkeit sich nicht abhalten lassen, in den letzten Wochen allein durch die Aenderungen im Unfallversicherungsgesetz, den Ausbau der Angestelltenversicherung, das Gesetz über die Wochenhilfe und die Mehrleistungen für die Invalidenversicherung eine neue Last von etwa 350—400 Millionen Mark im Jahr der Wirtschaft aufzubürden.

Ebenso wie die soziale Belastung und Lohnentwicklung hat die

**steuerliche Belastung**

in den letzten Jahren eine Erhöhung erfahren, die in krassem Widerspruch zu der Produktionskraft unserer Wirtschaft und zur Kapitalarmut des deutschen Volkes steht. Ich will nicht verkennen, daß durch die neue Steuerreform in dem einen oder anderen Punkte kleinere Erleichterungen und Verbesserungen zu verzeichnen sind. Die übereinstimmende Grundauffassung unserer Kreise geht jedoch dahin, daß insgesamt betrachtet — und darauf kommt es allein an — diese neue

**Steuerreform den wirtschaftlichen Verhältnissen und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in keiner Weise Rechnung trägt.**

Im Jahre 1924 sind der Wirtschaft durch Steuern 11 bis 12 Milliarden Mark entzogen worden, d. i. etwa dreimal soviel als 1913. Schätzt man das Volkseinkommen auf 24 Milliarden, so bedeutet das, daß 46 Proz. des Volkseinkommens für öffentliche Zwecke verbraucht worden sind. Selbst wenn die höchste Schätzung des Volkseinkommens, nämlich 35 Milliarden, zu Grunde gelegt wird, würde es sich immer noch um einen Satz von 33⅓ Proz. handeln, der den Bedürfnissen der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt werden müßte. Ein derartiger Staatsfinanzkapitalismus ist bei der heutigen großen Notlage der Wirtschaft unerträglich.

Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat in Verbindung mit den Handelskammern im Revier Unterlagen gesammelt, die die außerordentliche steuerliche Belastung unserer Unternehmungen erhärten. Die an der Statistik beteiligten Unternehmungen haben in der Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 im ganzen 71 460 754 ℳ Steuern bezahlt. Bei denselben Unternehmungen betrug die Steuerlast im Jahre 1913 ℳ 16 744 241. Sie ist also auf das 4,27fache angewachsen. Aber jeder weiß, daß das

**abgelaufene Geschäftsjahr im großen und ganzen keinen Gewinn ergeben**

wird. Man kann jedenfalls heute schon feststellen, daß, obwohl von den von der Statistik erfaßten Werken kein Gewinn erzielt worden ist, diese doch die ungeheuerliche Steuerlast von rund 71½ Millionen Mark haben aufbringen müssen. Da die Abschlüsse der von der Steuerstatistik erfaßten Unternehmungen heute noch nicht vorliegen, so ist versucht worden, die Steuerlast von 1924 mit dem Reingewinn des Jahres 1913 in Verbindung zu bringen. Ich will ohne weiteres zugeben, daß gegen diesen Vergleich sich manches sagen läßt. Um die richtigen Prozentzahlen zu gewinnen, ist dem aus den Bilanzen sich ergebenden Reingewinn die Steuerlast des Jahres 1913 hinzugerechnet. Vergleicht man die so errechneten Gewinnziffern des Jahres 1913 mit der Steuerlast des Jahres 1924, so ergibt sich eine

**Steuerlast von 58,374 Proz.**

Bei einzelnen größeren gemischten Unternehmungen ergeben sich Belastungsziffern von 60,78 Proz., 83,75 Proz., und 89,85 Proz., d. h. mit anderen Worten, daß die Steuerlast gegenwärtig so groß ist, daß auch in normalen Zeiten, in denen die augenblicklichen krisenhaften Erscheinungen nicht vorhanden sind, der größte Teil des Reinertrages von der Steuer aufgefressen wird.

So kann es unmöglich weitergehen. Ohne eine gründliche Finanzreform helfen uns die neuen Steuerreformen nicht das mindeste. In welcher Weise die Kommunen ihre Ausgaben gesteigert haben, ist Ihnen bekannt. Die Gemeinden des Ruhrgebiets haben die Gewerbesteuer gegenüber der Vorkriegszeit im Durchschnitt um das Drei- und Vierfache erhöht, während einzelne Gemeinden noch weit über diesen Satz hinausgegangen sind. Diese erheblichen Mehrausgaben stehen in schroffem Widerspruch zu unserer Verarmung. Im Ruhrbezirk haben die freiwilligen Ausgaben der Gemeinden, d. h. also die Ausgaben, die nicht unbedingt notwendig sind, eine Steigerung von 157,5 Proz. gegenüber der Vorkriegszeit erfahren, während die Zwangsausgaben nur um 72 Proz. gestiegen sind. Wir verlangen, daß mit den unproduktiven und übersteigerten Ausgaben der Kommunen Schluß gemacht wird. Auch die Kommunen müssen sich in ihrer Ausgabewirtschaft die notwendige Beschränkung auferlegen und sich von den Grundsätzen der äußersten Sparsamkeit leiten lassen.

Sodann führt Dr. Krieger über die

**lohnpolitische Lage**

u. a. aus: Wir haben nicht versehlt, bei unseren letzten Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister darauf hinzuweisen, wie katastrophal sich diese Lohnerhöhungen auch auf die Dauer auswirken müssen. Die Aufgabe des Reichsarbeitsministers liegt nicht nur darin, daß er eine vom Schlichter ausgesprochene Lohnerhöhung für verbindlich erklärt, er muß gegebenenfalls auch den Mut aufbringen, Nein zu sagen, und wenn er katastrophale wirtschaftliche Auswirkungen kommen sieht, wie es jetzt der Fall ist — bei dem Schwergewicht, das heute unser Reichsarbeitsminister besitzt — von sich aus von vornherein die Initiative zu ergreifen, den Forderungen der Gewerkschaften, die bei der jetzigen Wirtschaftslage unmöglich erfüllt werden können, entgegenzutreten. Wenn er das nicht tut, so erfüllt Herr Brauns nach meiner Auffassung seine Pflicht höchst einseitig, und es kann nichts schaden, wenn das einmal mit aller Deutlichkeit und in aller Oeffentlichkeit gesagt wird.

Bergassessor Siebrecht erklärte in Vertretung des verhinderten Staatssekretärs Popitz: Drei Probleme beherrschen die

**Finanzpolitik,**

das der Aufwertung, des Finanzausgleichs und der Neuordnung der Reichssteuern im besonderen. Die heiß umstrittene Aufwertungsfrage ist mit dem am 16. Juli verabschiedeten Gesetz zum Abschluß gebracht. Das dritte Problem, das der eigentlichen Reichssteuergesetzgebung, wird in neun Gesetzentwürfen zu lösen versucht; deren erster, das Steuerüberleitungsgesetz, ist bereits erlassen und in Kraft. Von den übrigen acht Gesetzentwürfen scheiden sich zwei Gruppen aus Einkommen- und Körperschaftssteuergesetz, ferner Vermögens- und Erbschaftssteuer-Gesetz mit dem dazugehörigen Reichsbewertungsgesetz. Die Grundzüge dieser Gesetze, wie sie sich in der zweiten Lesung zeigen, werden kurz dargestellt, insbesondere auf die völlige Neuregelung der Bewertung im Reichsbewertungsgesetz hingewiesen. Es muß anerkannt werden, daß das Steuerreformwerk gesetztechnisch eine tüchtige Arbeit darstellt. Es setzt ein Gebäude an die Stelle von Bausteinen. Ob es sein Ziel erreichen wird, steht dahin.

An der Aussprache beteiligten sich Vertreter des Kohlenbergbaues, der weiterverarbeitenden Industrie und der Textilindustrie.

Kommerzienrat Reusch schloß die Tagung mit dem Hinweis, daß man über der heute geübten Kritik nicht die Selbstkritik vergessen dürfe. Auch die Industrie müsse, wie alle anderen Kreise des deutschen Volkes, sich der alleräußersten Sparsamkeit befleißigen.

---

## Wo ist der Abgeordnete?

Nachstehend bringen wir das Stimmungsbild eines unbeteiligten aber unterrichteten Zuschauers aus dem Reichstag. Sein Urteil erscheint uns gerecht, weil die geschilderten Vorgänge geradezu typisch für die letzten Tage und Wochen sind.

Die Bauleute des Reichstages, welche die heute noch bestehenden Alarmvorrichtungen angelegt haben, müssen Nervenstränge von beneidenswerter Stärke gehabt haben. Wehe, wenn es läutet, tutet und schrillt! Man wünscht, im Augenblick auf den verkehrdurchtosten Potsdamer Platz versetzt zu sein, wo es einem immerhin stiller vorkommen würde. Alle Lärmgeister sind losgelassen. Es ist namentliche Abstimmung! Die fünfte am Tage! Der Abgeordnete, der fehlt, verliert seine Diäten, mag er auch an den voraufgegangenen vier Abstimmungen teilgenommen haben und zur sechsten und siebenten wieder erscheinen. Wo ist der Abgeordnete? Er ist nicht im Plenum, nicht in der Wandelhalle, nicht im Reichstagsrestaurant, wo sich die Abgeordneten, der Sage nach, mit Vorliebe aufhalten sollen. Er ist auch nicht auf seinem Arbeitszimmer, der Unglückliche steht in einer Telephonzelle und verhandelt mit einem Ministerialrat, den er endlich, endlich, nach vielen vergeblichen Mühen erreicht hat, über eine dringende Angelegenheit seines Wahlkreises, während eine Abordnung der interessierten Wähler in der Nähe der Telephonzelle auf das Ergebnis der Besprechung wartet. Was tut der Abgeordnete auf den Höllenlärm der Sirenen hin? Er wird das Gespräch abbrechen, pflichtgemäß zur Abstimmung eilen, die Abordnung auf ruhigere Zeiten, die jetzt nicht kommen, vertrösten und von ihnen als ein Mann gewertet werden, der kein Interesse für die Sache hat, die sie als die wichtigste von allen empfinden. Oder aber, er wird der Abstimmung fernbleiben, dann von seiner Fraktion und der Presse gerüffelt werden und schließlich doch nichts für die harrenden Interessenten erreichen, weil auch er an die allgemeinen Abmachungen und Kompromisse gebunden ist, die von den Regierungsparteien getroffen werden mußten, wenn überhaupt die Steuergesetze unter Dach und Fach gebracht werden sollen. Aber er hat wenigstens Interesse gezeigt. Wie dies Interesse bei dem negativen Ausgang seiner Bemühungen freilich von seinen Interessenten und Wählern gewürdigt wird, weiß er trotzdem nicht. Wahrscheinlich ist es gut, wenn er es gar nicht erfährt. So lebt er nun seit Wochen in einer Hetzjagd, die ihn wirklich — es sei dies ausdrücklich vom Standpunkte objektiver Berichterstattung festgestellt — zu einem bemitleidenswerten Geschöpfe macht. Endlos reiht sich seit Wochen ein Sitzungstag an den anderen; endlos ist die Dauer der einzelnen Sitzungen, die von frühmorgens bis spätabends dauern. Endlos folgt dazwischen eine Fraktions- und Ausschußsitzung der anderen. Ins Endlose ist der Umfang der Drucksachen gewachsen, die er nicht nur lesen, sondern auch durcharbeiten soll. Endlos ist schließlich die Reihe der Abordnungen seitens der Interessenten und Wähler geworden, die den Abgeordneten im letzten Augenblick noch einmal bearbeiten, für ihre Sache gewinnen und zu einer bestimmten Haltung verpflichten wollen. Der Reichstagsabgeordnete ist jetzt, um es kurz zu sagen, ein armer Teufel, der es keinem recht machen kann und auf den ein jeder schimpft.

Vergegenwärtigen wir uns dagegen einmal den „normalen" Arbeitstag eines Abgeordneten. 8—9 Uhr vormittags Durchsicht der Presse und vor allem der Zeitungen seines Wahlkreises und besonderer Fachblätter. 9—10 Uhr Durchsicht und, wenn möglich, Erledigung der eigenen Korrespondenz, Durchsicht und Studium der Drucksachen des Reichstages und der Ausschüsse. Ab 10 Uhr bis spät in die Nacht Plenum, sonst von 10—1 Uhr Ausschußsitzungen. Während dieser ganzen Zeit Empfang von Besuchen, Interessenten, Bittstellern usw., Besprechungen und Konferenzen mit Regierungsvertretern als Folge der Verhandlungen mit den Interessenten, Bittstellern und Wählern. In den freien Augenblicken Vorbereitung eigener Anträge für den nächsten Tag und die nächste Abstimmung oder die nächste Fraktionssitzung, die sich jetzt mehrere Male am Tage wiederholen. Und das Ergebnis! Ob oder meist ist gerade in diesen Tagen stundenlange Arbeit vergebens, weil die Gesetzesvorlagen das Ergebnis von Kompromißverhandlungen der Fraktionen untereinander und mit der Regierung sind, wobei jede Fraktion von ihren Wünschen etwas und manchmal sogar viel abstreichen muß, damit überhaupt die Einigung zustandekommt. Das gleiche gilt für die Regierung.

Bis jetzt waren die Regierungsparteien immer noch in der Mehrheit und es ist dafür gesorgt, daß diese Mehrheit nicht ab-, sondern zunimmt. Es bedeutet keine Förderung der Geschäfte des Reichstages, noch weniger eine Stärkung der Regierungsautorität, wenn jetzt unter namentlicher Nennung einzelner Abgeordneten und unter starker Hervorhebung wirklicher oder angeblicher Fehler der Regierung Stimmung gegen den Reichstag in einem Augenblick gemacht wird, wo die Regierung und Opposition in einem Kampfe stehen, der täglich die stärksten Anforderungen an jeden einzelnen Abgeordneten stellt. Falsche und übertriebene Kritik kann jetzt nur die Stellung der Kommunisten stärken, denen es auf die Diskreditierung des Parlamentarismus überhaupt ankommt. Sollte es aber wirklich noch einzelne Abgeordnete bei den Regierungsparteien geben, die ohne schwerwiegende

---

## Painleve über die Probleme der französischen Politik.

**Die Marokko-Frage.**

**Paris**, 3. Aug. In Jutin hat Ministerpräsident Painleve anläßlich eines Turnfestes eine innerpolitische Rede gehalten. Die Regierung habe bei ihrem Amtsantritt mindestens drei Probleme zu lösen gehabt, die Stabilität des Franken, die interalliierten Schulden und das Marokkoproblem. Die Regierung habe zu der einzigen Methode ihre Zuflucht genommen, die es gestatte, die eingegangenen Verpflichtungen zu halten. Sie habe einen Appell an den öffentlichen Kredit gerichtet, einen Teil der Schatzbonds zu konsolidieren. Wer sich weigere, diese Anleihe zu zeichnen, begehe einen Akt des Defaitismus, der nicht entschuldigt werden könne. Was die interalliierten Schulden betreffe, müsse man erklären, daß das Land bezüglich seiner Außenpolitik seine vollkommene Freiheit erst dann wiedererlangen werde, wenn die Frage der interalliierten Schulden geregelt sei. Die Schuldenfrage hätte während der letzten Monate des Krieges leicht gelöst werden können. Man dürfe sich nicht wundern, daß die Frage jetzt unter so undankbaren Bedingungen erörtert werde. Zu den Ereignissen in Marokko erklärte Painleve, man müsse die dem französischen Einfluß unterworfene marokkanische Zone verteidigen, oder Nordafrika aufgeben. Das würde das Ende des französischen Kolonialreiches und das Ende der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Frankreichs bedeuten, schließlich aber auch das Ende des Prestige und des Einflusses Frankreichs in der Welt. Das könnten nur diejenigen verirrten Menschen wünschen, die von dem Zusammenbruch ihres Landes und der ganzen westlichen Zivilisation träumten, und deren perverse Propaganda man nicht dulden könne. Wir haben, so fuhr Painleve fort, nicht einen Tag verloren, um die Bedingungen für einen dauerhaften, gerechten und großmütigen Frieden vorzubereiten. Es hängt nun von den Rifleuten ab, ob er möglich wird. Aber wir haben auch keinen Tag verloren, um diejenigen Maßnahmen vorzubereiten, die notwendig werden, wenn unsere Bedingungen nicht angenommen werden. Ich habe die feste Hoffnung, daß, was auch immer komme, wir spätestens bis Anfang Oktober mit unseren Sorgen in Afrika zu Ende gekommen sein werden.

---

## Die Sicherheits-Verhandlungen.

**Briand reist voraussichtlich nach London.**

**Paris**, 4. Aug. Die Havas-Agentur will in der Lage sein, mitzuteilen, daß Außenminister Briand Staatssekretär Chamberlain mitgeteilt habe, er habe die Absicht, sich Mittwoch nach London zu begeben, um mit ihm zu verhandeln. Man erwarte heute vormittag die Ansicht des Foreign Office, die sehr wahrscheinlich günstig ausfallen werde. Briand halte es für viel richtiger, direkt mit seinem englischen Kollegen zu verhandeln, als auf diplomatischem Wege den Inhalt der Antwort festzustellen, die auf die deutsche Note vom 20. Juli gegeben werden soll. Uebrigens sei gestern im Quai d'Orsay der Notenentwurf fertiggestellt worden. Man nehme an, daß der Meinungsaustausch nicht länger als 48 Stunden dauern werde. Briand werde nur von seinen unerläßlichen Mitarbeitern begleitet sein, es sei aber wenig wahrscheinlich, daß Finanzminister Caillaux ihn begleiten werde, da im Verlaufe der Zusammenkunft nur die Sicherheitsfrage und nicht das Problem der interalliierten Schulden geregelt werden solle.

---

### Griechische Mobilisierung gegen Bulgarien.

TU. **Sofia**, 4. Aug. Am 25. Juli wurde in der Umgebung von Stanimakas der Grieche Nikolaidi von unbekannten Tätern ermordet. Heute wurde hier plötzlich bekannt, daß Griechenland bei der bulgarischen Regierung gegen die Ermordung Nikolaidis Protest erhoben und die Ergreifung des Mörders und dessen strengste Bestrafung gefordert habe. Es wurde weiter bekannt, daß sowohl aus Saloniki wie auch aus Kawalla an der bulgarischen Grenze Truppen abgegangen sind, bei deren Abmarsch es zu scharfen Demonstrationen gegen die Bulgaren gekommen ist. Die Nachricht über militärische Maßnahmen gegen Bulgarien hat in offiziellen und privaten Kreisen niederschmetternden Eindruck hervorgerufen, um so mehr, als die Athener Presse mit Heftigkeit die Besetzung der bulgarischen Grenzorte verlangt, bis der Zwischenfall beigelegt ist.

---

### Bergarbeiterstreik in Amerika.

TU. **Newyork**, 4. Aug. **In Atlantic City haben die Bergarbeiter den Beschluß gefaßt, am 1. September in den Ausstand zu treten.**

Gründe dem Reichstage fernbleiben, so mögen diese Zeilen sie dorthin rufen, damit wir die Frage: „Wo ist der Abgeordnete?“ ganz allgemein dahin beantworten können: „Dort, wo seine Pflicht ist.“

## Die Regierungsmaßnahmen für die vertriebenen Optanten.

w. **Schneidemühl**, 4. Aug. Der Vizepräsident der Provinz Grenzmark Westpreußen, Happ, teilte unserem Schneidemühler Vertreter in einer Unterredung heute u. a. folgendes mit: Durch Erlaß der Regierung werden nunmehr in allen Ortschaften der östlichen Provinzen Preußens Wohnungen beschlagnahmt werden, die irgendwie entbehrlich sind und für die Unterbringung benutzt werden können. Die Städte werden aufgefordert, eine Anzahl Häuser so schnell wie möglich fertigzustellen. Man hofft dadurch, daß in diesen Orten im Oktober bezw. im nächsten Frühjahr Wohnungen für die Optanten beziehbar sein werden. Ferner sind Maßnahmen getroffen worden, um die Optanten vorläufig in Notwohnungen unterzubringen. Für die Optantenkinder wird der Bau des geplanten Kinderheims auf dem Gelände der Stadt Schneidemühl in Angriff genommen werden. Von Seiten des Ministeriums sind dazu 50 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Ferner soll eine Anzahl Kinder auch auf dem Lande und in charitativen Anstalten untergebracht werden. Der Vizepräsident kam ferner auf den Gesundheitszustand zu sprechen und führte aus, die gesundheitliche Lage der Lagerinsassen kann allgemein als gut bezeichnet werden. Die Sterblichkeit sei bedeutend niedriger als in den in sanitärer Beziehung bestgelegenen Orten.

*

**Schneidemühl**, 4. Aug. Der Vizepräsident der Provinz Grenzmark Posen und Westpreußen, Happ, empfing heute vormittag die hier anwesenden Pressevertreter zu einer Konferenz, zu der auch Kreismedizinalrat Dr. Fehsenfeld und der Direktor der Arbeitsvermittlungsstelle des Optantenlagers, Zirkel, geladen waren. Der Vizepräsident erteilte zunächst Fehsenfeld das Wort zu einem Vortrag über den Gesundheitszustand der Lagerinsassen. Der Redner wies zunächst die Gerüchte von zahlreichen Ruhr-, Typhus- und Cholera-Erkrankungen als frei erfunden zurück und erwähnte, daß lediglich drei Fälle von Typhusverdacht festgestellt seien. Er erklärte dann weiter, daß eine Reihe von Magen- und Darmkrankheiten vorgekommen seien. Das sei zumal bei der beträchtlichen Zahl der Lagerinsassen, zeitweise über 6000, nichts Beunruhigendes. Ferner seien nur zwei Scharlach- und 13 Masernfälle festgestellt. Jeder Gefahr sei durch sofortige Isolierung der betreffenden Familien vorgebeugt worden. Zu beachten sei, daß die Krankheitskeime vielfach schon in Polen bezw. auf der Reise erworben worden sein dürften. Seit dem 8. 7. bis heute seien 8 Todesfälle zu verzeichnen. In der gleichen Zeit erfolgten 6 Geburten. Alles in allem sei also der Gesundheitszustand der Lagerinsassen durchaus günstig. Nach Fehsenfeld nahm Direktor Zirkel das Wort zu einem Bericht über die Arbeit der Optantenvermittlungsstelle. Der Redner führte u. a. aus, untergebracht seien bisher insgesamt 5238 Flüchtlinge. Gestern wurden rund 400 Personen abgefertigt, darunter 53 Landarbeiterfamilien, die nach Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Brandenburg befördert wurden, sowie 65 ledige Landarbeiter, von denen 30 vom Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein angenommen wurden. Die Bedarfsanmeldungen der Arbeitgeber würden durch Aushang im Lager bekanntgegeben werden. Vizepräsident Happ, der darauf die Konferenz schloß, wies in seinen Schlußworten nochmals auf die bereits bekannten Maßnahmen der Regierung zur Verbesserung der Unterkunft, Verpflegung und Unterbringung der aus Polen kommenden deutschen Optanten hin.

### Eine Aeußerung des Auswärtigen Amtes.

**Berlin**, 4. Aug. In Berichtigung der vielfach irrtümlichen Pressemeldungen ist festzustellen, daß das Auswärtige Amt in der Frage der Abwanderung der deutschen Optanten aus Polen durch seine Vertretungen dortselbst von vornherein d. h. mindestens seit vier Monaten über die Zahl der in Frage kommenden Personen unterrichtet war und durch erhebliche Verstärkung des Personals dieser Vertretungen, Einrichtung mehrerer Abwanderungsstellen in Polen und durch entsprechende finanzielle Maßnahmen alles getan hat, um eine reibungslose Abwanderung der Optanten sicherzustellen. Alle diese Vorbereitungen erfolgten in engster Fühlungnahme mit den für die innere Verwaltung zuständigen Ressorts, die ihrerseits für die Weiterleitung, Unterbringung und Arbeitsbeschaffung der Optanten innerhalb des Reiches zu sorgen hatten. Diese Stellen waren auch bereits seit Monaten über die Zahl der abwanderungspflichtigen Personen durch das Auswärtige Amt unterrichtet

### Aufruf des deutschen Handwerks.

**Schneidemühl**, 4. Aug. Der Zentralvorstand des deutschen Handwerks erließ einen Aufruf an das deutsche Handwerk, in dem er die Organisationen bittet, mit allen Kräften die aus Polen eintreffenden Flüchtlinge zu unterstützen, sie in genügend beschäftigten Betrieben unterzubringen, ihnen nach Möglichkeit Unterkunft zu gewähren, sowie freiwillige Spenden zu sammeln, um die hilfsbedürftigen Handwerkerfamilien zu unterstützen.

### Münchens Vergeltungsbeschlüsse.

TU. **München**, 4. Aug. Im Münchener Stadtrat wurde heute ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, wonach bei polnischen Staatsangehörigen die Begutachtung der Einbürgerung verweigert und die bayerische Regierung aufgefordert wird, polnische Staatsangehörige nicht mehr einzubürgern, sowie in Bayern lebende Polen sofort auszuweisen.

## Marokko.

### Vorbesprechungen mit Vertretern Abd el Krims in Tetuan.

**London**, 4. Aug. Times berichten aus Tanger, daß auf der Zusammenkunft zwischen Marquis de Estella und den Rifabgesandten in Tetuan beide Parteien die Bedingungen mitgeteilt hätten, unter denen es für möglich gehalten werde, Friedensverhandlungen zu eröffnen. Die Rifabgesandten hätten die Forderung Abd el Krims nach Unabhängigkeit des Rifgebietes, sowie seine Forderung, daß die Verhandlungen in Tanger stattfinden sollen, wiederholt. Estella teilte seinerseits den Rifabgesandten die auf der Madrider Konferenz vereinbarten französischen und spanischen Bedingungen mit. Die Rifemissäre seien am Freitag nach Tanger zurückgekehrt. Am Sonntag sei ein besonderer Eilbote nach Ajdir mit einem Bericht für Abd el Krim abgegangen.

### Fluchtversuch kubanischer Freiwilliger für den Marokkokrieg.

**Newyork**, 4. Aug. Sechs von 129 Freiwilligen, die in Kuba für Kriegsdienste gegen Abd el Krim angeworben worden waren, machten den Versuch, von dem spanischen Schiff, das sie beförderte, zu entkommen. Fünf von ihnen, die in den Fluß sprangen, wurden in kurzer Zeit wieder eingefangen und in Ketten gelegt. Einer entkam jedoch. Das Schiff fährt nach Cadix.

### Die französischen Verluste.

TU. **Paris**, 4. Aug. Nach einer marokkanischen Zeitung, „Petit Marocain“, betrugen die französischen Verluste im Monat Juli mehr als 500 Tote und 3000 Verletzte.

## Die Lage in Shanghai.

**London**, 4. Aug. Reuter meldet aus Shanghai, es werde berichtet, daß zwei geheime Gesellschaften, deren Mitglieder zum großen Teil aus Verbrecherkreisen stammten, sich den Arbeiteragitatoren in der Chinesenstadt angeschlossen und einem der bekanntesten Arbeiterführer Treue geschworen hätten. Es werde angenommen, daß es ihre Absicht sei, an den chinesischen Handelstreibenden, die mit auswärtigen Waren handeln, sowie Chinesen, die bei Ausländern angestellt sind, Erpressungen zu verüben.

### Anerkennung der chinesischen Gewerkschaftsbewegung.

TU. **London**, 3. Aug. Die Haltung der chinesischen Arbeiter im Kampfe gegen die Fremden und die Arbeitgeber hat jetzt die Pekinger Regierung veranlaßt, die Gewerkschaftsbewegung gesetzlich anzuerkennen. Damit haben die chinesischen Arbeiter ihren ersten bedeutsamen Erfolg errungen.

# Die Verbrauchssteuern im Reichstag.

## Zweite Lesung der Steuervorlagen.

111. Sitzung.

**Berlin**, 1. August.

Am Regierungstisch Reichsfinanzminister von Schlieben.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 11,20 Uhr und teilt mit, daß der Abg. David (Soz.) bei der heutigen Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einen Blutsturz erlitten habe. Der Präsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß Dr. David bald wieder genesen möge.

Die zweite Lesung der Steuervorlagen wird darauf fortgesetzt bei der Tabaksteuer.

Abg. **Schlüter** (Soz.) vom Deutschen Tabakarbeiterverband bekämpft die Erhöhung der Tabaksteuer vom Standpunkt der Tabakarbeiter aus, die Arbeitslosigkeit zu befürchten hätten.

Abg. Dr. **Schneider** (Dem.) begründet einen Antrag auf Gewährung des doppelten Betrages der der Erwerbslosenunterstützung an die durch die Tabaksteuererhöhung vorübergehend oder längere Zeit erwerbsloswerdenden Arbeitnehmer oder Hausgewerbetreitenden.

Inzwischen ist ein Antrag der Regierungsparteien eingegangen, wonach die durch die Steuererhöhung eintretende Erwerbslosigkeit in jedem Falle als Kriegsfolge im Sinne der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge behandelt werden soll und die durch die Kurzarbeit geschädigten Kurzarbeiter Unterstützung erhalten sollen.

Reichsarbeeitsminister Dr. **Brauns** erklärt seine Zustimmung zu dem Antrag der Regierungsparteien und bezeichnet den Antrag Schneiders als zu weit gehend.

Abg. **Brüning** (Ztr.) begründet den Antrag der Regierungsparteien mit der schwierigen Lage des Tabakgewerbes. Für die durch die Steuer brotloswerdenden Arbeiter müsse gesorgt werden.

Nach weiteren Ausführungen folgen die

### Abstimmungen.

Der kommunistische Antrag auf vollständige Aufhebung aller Biersteuern wird abgelehnt. Der völkische Antrag auf Ablehnung der Biersteuererhöhung verfällt mit 227:161 Stimmen der Ablehnung. Der Kompromißantrag der Regierungsparteien wird angenommen, wonach die Biersteuer vom 1. April 1926 ab um rund 33⅓ Proz. erhöht wird Zur Tabaksteuer wird ein demokratischer Antrag der die Beschlußfassung über diese Steuer bis zum Herbst hinausschieben will, mit 229:155 Stimmen bei acht Stimmenthaltungen abgelehnt. Die Anträge auf Streichung der Tabaksteuer werden abgelehnt.

Die Zigarettensteuer wird in der Ausschußfassung (20 Proz. Banderole und acht Mark Gewichtzoll) angenommen, ebenso der Antrag der Regierungsparteien auf Unterstützung der durch die Steuererhöhung erwerbslos werdenden Tabakarbeiter. Angenommen wird auch der Antrag Juliens (Dn.) auf Errichtung eines Reichstabakforschungsinstitut in Baden. Ein völkischer Antrag, die Einfuhr des Pilsener Bieres zu verbieten, wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Es folgt die zweite Lesung der Verbrauchssteuern und zwar der Weinsteuer, der Zündwarensteuer, der Salzsteuer, der Zuckersteuer und der Spielkartensteuer.

Abg. **Sollmann** (Soz.) leht die Erhöhung der Verbrauchssteuern grundsätzlich ab.

Abg. **Jakobshagen** (Soz.) bespricht die Weinsteuer. Die Regierungsvorlage sah 20 Proz Weinsteuer und für Schaumweine 30 Proz. vor. Die Regierungsparteien wollen für die nächsten zwei Jahre in einem Kompromißantrag die Steuer auf 15 Proz. herabsetzen. Angesichts der Notlage der Winzer beantragt der Redner die Herabsetzung auf 10 Proz.

Staatssekretär Dr. **Popitz** erklärt, die geringen Einnahmen aus dem Branntweinmonopol seien Gegenstand ernstlicher Sorge der Reichsregierung. Den Mißständen sei die Regierung rücksichtslos entgegengetreten. Der Kampf gegen die Schwarzbrennereien würde noch lange dauern, aber die Verwalutng würde den Sieg erringen. Von den Beamten der Monopolverwaltung sei nur ein einziger schwer belastet. Ein Gesetz zur Abstellung der Mängel bei der Monopolverwaltung sei in Vorbereitung.

Abg. **Korell** (Dem.) tritt gleichfalls für Schonung der Winzerinteressen ein.

Während bis dahin die Verhandlungen ruhig und sachlich verlaufen sind, machen um 3½ Uhr die

### Kommunisten einen Vorstoß

und zwar in einem Augenblick, als der Sitzungssaal fast leer ist. Der Kommunist Rädel hat gerade eine Oppositionsrede beendet und der Regierung vorgeworfen, sie treibe mit den Steuergesetzen glatten Schwindel, als der Kommunist Kreutzberg plötzlich das Wort verlangt und beantragt, durch Reichstagsbeschluß den abwesenden Reichsfinanzminister von Schlieben herbeizurufen. Zugleich bezweifelt ein anderer Kommunist die Beschlußfähigkeit des Hauses. Da im Sitzungssaale kaum zehn Abgeordnete anwesend sind, vertagt Vizepräsident Dr. Bell die Abstimmung um einige Minuten. Inzwischen strömen die Abgeordneten in den Saal. Nach einiger Zeit stellt darauf Vizepräsident Dr. Bell fest, daß das Haus beschlußunfähig ist. Der kommunistische Antrag auf Herbeirufung des Finanzministers wird darauf gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Die sachliche Aussprache nimmt wieder ihren Fortgang.

Abg. **Münchenberg** (Komm.) empfiehlt statt der Verbrauchssteuern Besitzsteuern.

Der Abg. **Ferl** (Soz.) lehnt die Zündwarensteuern ab, da der Ertrag in keinem Verhältnis zu den hohen Verwaltungskosten stehe.

Abg. **Wendemuth** (Soz.) klagt die Regierung an, widerrechtlich 70 bis 80 Millionen Mark an Zuckersteuern zuviel erhoben zu haben.

Abg. **Schaffner** (Soz.) wendet sich gegen den demokratischen Antrag auf Aufhebung der Spielkartensteuer.

Die Abgeordneten **Weber**-Düsseldorf (Komm.) und Frau **Ahrendsee** (Komm.) lehnen ebenfalls die Verbrauchssteuern ab.

Abg. **Schneider**-Berlin (Dem.) fordert Beseitigung der Spielkartensteuer wegen ihres geringen Ertrages.

Der Antrag, die Steuerfreiheit für alkoholfreie Getränke und Obstgetränke zu beseitigen, wird mit 201 gegen 167 Stimmen bei neun Enthaltungen angenommen. Die Steuer für Schaumweine wird auf 30 Proz. festgesetzt.

Ein sozialdemokratischer Antrag, die Weinsteuer auf 10 Proz. festzusetzen, wird mit 219 gegen 174 Stimmen abgelehnt. Angenommen wird ein Kompromißantrag, der die Weinsteuer auf 20 Proz. festsetzt. Für die Zeit vom 1. 8. 1925 bis zum 30. 9. 1927 sollen aber die Schaumwein- und Weinsteuer um ¼ ermäßigt werden. Ferner soll ⅓ des Ertrages der in der Zeit vom 1. 7. 1925 bis zum 30. 6. 1927 aufkommenden Weinsteuer zur Behebung der Not des Winzerstandes verwendet werden.

Die Zündwarensteuer wird nach dem Kompromißbeschluß angenommen. Danach beträgt die Steuer für die Schachtel Zündhölzer 0,2 bis 0,6 Pfennig und für Zündkerzen 2 Pfennig. Die Salzsteuer wird angenommen; sie macht drei Mark für den Doppelzentner aus. Ebenfalls angenommen wird die Zuckersteuer. Sie beträgt für 100 Kilo beim Stärkezucker 8,50 Mark, bei anderem Zucker 21 Mark. Angenommen wird schließlich noch die Spielkartensteuer. Damit sind die Verbrauchssteuern in zweter Lesung erledigt.

Es folgt dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die gegenseitigen Besteuerungsrechte des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Verbunden hiermit wird die Frage der Behandlung der sog. Versorgungsbetriebe

Abg. **Henke** (Soz.) bantragt Steuerfreiheit für diese Betriebe, wenn öffentliches Kapital an den Betrieben beteiligt ist.

Abg. Dr. **Kulenkampff** (D. V. P.) erklärt, wenn die Rgierung sich nicht darum kümmere, daß das Privatkapital sich an den öffentlichen Betrieben beteiligt, würden diese bald ohne Kapital dastehen. Auch die öffentlichen Betriebe müßten Steuern zahlen, weil sich niemand davon ausschließen könne, denn wir müssen Reparationen bezahlen (sehr richtig, rechts). Wenn die öffentlichen Betriebe keine Steuern zu zahlen brauchten, dann würde auch ihre Bilanzklarheit darunte leiden. Mehr noch als die Gemeinden hätte das Privatkapital unter den

# Erinnerungen an Deutsch-Ostafrika.

Von **Curt Bloedorn**.

(Nachdruck verboten.)

Am Fuße des Kilimandscharo war es. Ich wohnte dort in einer Höhe von ungefähr achthundert Meter über dem Meeresspiegel. Eine herrliche Gegend, mit Tälern, weiten, breiten Terrassen, parkähnlich bestandenen Ebenen und bewaldeten Schluchten und Bergen. Und ein Klima! Ein ewiger, schöner Sommer, gemildert die Hitze durch das Gebirge, dessen höchste Gipfel in ewigem Eis und Schnee liegen.

Allein, als einziger Weißer unter meinen Schwarzen, hatte ich viel Arbeit, und so kam es, daß ich verhältnismäßig wenig Zeit fand, zu jagen. Hauptsächlich in der ersten Zeir meines Dortseins ließ mir die junge Pflanzung wenig freie Stunden. Wild war reichlich dort, jede Art war fast vertreten, vom kleinsten Hartter und Vogel bis zum stärksten Dickhäuter und der Großkatze. Auch Löwen. Oft ließ mich deren Orgeln, so nennt der Jäger das Brüllen, nicht schlafen, hauptsächlich war es in der ersten Zeit der Fall. Fast in jeder Nacht ließ sich ein Löwe in meiner Nähe hören. Ja, es hört sich die Stimme dieses größten afrikanischen Raubtieres in freier Wildbahn etwas nervenaufpeitschender an, als wenn solch Löwe, halb verhungert, hinter eisernen Gittersläben seines Zwingers einen Wärter mahnt, ihm Fraß zu bringen. oder wenn ihn Liebessehnsucht laut werden läßt.

So oft es meine Zeit erlaubte, setzte ich mich an, in der Hoffnung einen Löwen zu erlegen, denn einen solchen zur Strecke zu bringen, ist doch das Höchste, was ein Jäger erstrebt. Immer saß ich vergeblich. Entweder kamen de Löwen nicht, oder es war so dunkel geworden, daß ich nichts mehr sehen konnte. Der afrikanische Abend ist kurz, eine ausgesprochene ämmerung gibt es nicht, im Handumdrehen ist die Nacht da. Und auf einen schleichenden, grollenden Schatten zu schießen, der vielleicht der Löwe ist, dazu ist diese Jagd zu heikel. Krankgeschossen nehmen fast alle Großkatzen den Schützen an. Im Dunklen habe ich Löwen so nahe gehabt, daß ich jeden ihrer Tritte hörte, ihren Raubtiergeruch verspürte, aber das betreffende Tier als verschwommene Silhouette ahnte. Ich ließ den Finger vom Abzug. Auch das Mondeslicht gibt unsicheres Abkommen mit der Büchse, man schießt meistens zu hoch, denn man nimmt das Korn zu voll.

Eines Morgens bin ich früh draußen. Der afrikanische Morgen kam mit seiner Kühle, mit seiner Schöheit, mit dem wunderbaren Farbenspiel der aufgehenden Sonne, die in keinem Lande der Erde so schön aufgehen kann, wie in unserer verlorengegangenen Kolonie. Ich hatte an einem sanften Abhang, nach Süden hin, Probepflanzung, von Kakao, Tee und Kaffee angelegt. Ein Fachmann, alter Afrikaner, war bei mir zu Besuch, und wir wollten uns beide die Anlagen ansehen, urteilen, ob der Stand der Bäumchen und Sträucher ein guter ist, und was zur Pflege derselben getan werden müßte. Die Sonne ging auf, als wir auf der Höhe der Anpflanzung angelangten. Nichts weiteres hatten wir bei uns, als unsere kurzen, dicken, geflochtenen Peitschen aus Rhenohaut. Wir wollten ja nur einen Revisionsgang machen, der uns nur etliche hundert Meter vom Hause entfernte. Gerade wollte ich mich umdrehen, um die Reihen der angepflanzten Bäumchen von der Höhe aus mir anzusehen, da raunte mein Begleiter mir zu: „Stehen, nicht rühren, Löwen.“ Da vorne links, auf gute achtzig Gänge ziehen im hohen Grase gelbe Flecke. Herrgott und keine Büchse in der Hand. Meine brave Büchse hängt in meinem Schlafzimmer über meinem Bett und dort, auf so kurze Entfernung, und bei so gutem Licht sind Löwen. Und ihrer drei.

Sie hatten es nicht eilig. Eine Stelle kam, auf der der Graswuchs dünner und niedriger wurde. Hellgelbrötlich, von der Frühsonne beschienen, stand auf diesem Platz das erste Tier, eine Löwin, und verhoffte. Ruckweise ging ihr Kopf höher, sie hatte von uns Witterung bekommen. Spielend kamen ihre beiden Jungen, groß wie eine fast ausgewachsene Dogge, ihr zur Seite, und äugten ebenfalls zu uns. Ein Bild, wie kein Maler es schaffen kann, sahen wir.

Fast atemlos standen mein Begleiter und ich und schauten die Löwengruppe an. Ich vergaß die Jagd, dachte nicht mehr an meine Büchse, und soll halblaut gesagt haben: „Ist das großartig!“

Damen lassen sich meistenteils gern bewundern, die Löwin machte eine Ausnahme, sich machte sich nichts aus unserem Anschauen. Im rechten Winkel von uns zog sie ab und verschwand im hohen Grase unseren Blicken. Ihre Jungen trollten, miteinander spielend, hinter ihr her. Mein Begleiter meinte: „Na ja, das konnte mir auch nur hier passieren, stets habe ich sonst meine Büchse bei mir.“ Sie war satt, andernfalls hätten wir von der Löwendame etwas ersehen können. Löwinnen nehmen den Menschen viel leichter an, als Mähnenlöwen es tun. Und diese hatte noch Junge. Denke, das wäre ein ungleicher Kampf geworden, wir mit den Peitschen und die mit ihren Pranken.

Ein Vierteljahr darauf sah ich unterhalb einer Terrasse auf Warzenschweine an. Drüben, fast hundertfünfzig Meter, war dorniger Busch mit Bäumen durchsetzt. Es war Spätnachmittag, bald schwand die Sonne. Perlhühner riefen, Turteltauben lockten, sonst Stille, tiefe Stille ringsum. Hinter einem großen Felstrümmer, am Stamme einer Akazie, saß ich, Büchse auf den Knien und rauchte. Der Wind kam mir seitlich. Ein Busch, der sperrig gewachsen war, deckte die Felstrümmer und mich nach vorne, ließ es aber noch zu, durch Zweige und Aeste zu blicken. Meine Augen suchten dauernd das Gelände vor mir ab. Plötzlich sehe ich rechts drüben etwas Großes, Gelbes. Um besser beobachten zu können, neige ich mich rechts am Busche vorbei, um das gelbe Etwas ansprechen zu können, — ein Mähnenlöwe. Männliche Löwen mit einer starken Mähne gehören in diesem Landstrich zu einer Seltenheit. Schritt für Schritt zog er längs des Buschrandes hin, aber nicht in königlicher Haltung, wie man sie vom König der Tiere verlangt, und wie sie gewöhnlich geschildert wird. Er bummelte wie ein Hund, mit gesenktem Kopf, als wüßte er nicht, was er anfangen sollte.

Gleich, als ich den Löwen als solchen erkannte, hatte ich zur Büchse gegriffen, hatte sie eingestochen, sie vorsichtig auf eine Astgabel des Busches gelegt und wartete so, bis mir der Löwe breitkam. Nur etliche Minuten währte es, da war er vor mir. Ich pfiff scharf durch die Zähne, der Löwe verhoffte — ich schoß. Blatt hatte ich gezielt, dorthin, wo das Herz sitzt, der Löwe brüllte laut auf, biß sich nach der Seite, peitschte mit der Schwanzquaste seine Flanken, dauernd grollend und brüllend, schlug mit den Pranken nach vorne, als wollte er einen vermeintlichen Gegner schlagen, und war dann plötzlich mit einem ungeheueren Satz hinter Busch und Baum verschwunden, gerade als ich zum zweiten Male feuern wollte. Vom Augenblick des Schusses bis zum Verschwinden des Löwen waren nur wenige Sekunden vergangen.

Was tun? Nachsuche halten, allein einem waidwunden Löwen folgen — lieber nicht. Ich wartete zehn Minuten, eine Viertelstunde, dann ging ich nach Hause. Bei einbrechender Dunkelheit gelangte ich dort an. Ich hatte eine schlaflose Nacht. Liegt der Löwe, dein erster, und dazu noch einer mit voller, starker Mähne? Bei Tagesanbruch weckte ich meine Leute, suchte mir die brauchbarsten und beherztesten unter ihnen aus, um Nachsuche zu halten. Elf Schwarze waren es, darunter Leute, die keine Furcht kannten, und bereits des öfteren solche Streifen gemacht hatten. Vor dem Busch ließ ich sie ausschwärmen. Die Leute waren bewaffnet mit schweren Wurfspeeren, der Fährtensucher mit einem vorsintflutgem Vorderlader. Er fand bald die Löwenfährte. Schwerkrank mußte er sein. Hier und da Schweiß (Blut), bald in kleineren, bald in größeren Spritzern. Gräser hatte der sicher Todwunde zertreten, Aeste von den Bäumen geknickt, an einer Stelle hatte der Löwe geruht, oder vor Schmerzen nicht weiter können, zerwühlt, zertreten und zerkratzt war solch ein Platz! Meine Schwarzen gingen mit dem nötigen Lärm, mit Johlen, Rufen und Schreien weiter. Vom Löwen selbst war nichts zu entdecken. Breit war der Streifen Busch nicht, auch stand er nicht tief, wir waren bald durch. Der Löwe steckte nicht in ihm, er war weiter gewechselt, seine Fährte ging bergauf, über kahle, felsige Stellen und war nach einer Stunde Suchens nicht mehr erkennbar. Der harte Boden hatte sie nicht mehr angenommen, auch Schweiß fand sich nicht. Viel später fanden wir bleichende Löwenknochen. Ein Loch im Schulterblatt sagte mir, es war mein Löwe.

Eines Tages wollte ich Antilopen und ein paar Buschböcke schießen. Es hatte in der Frühe stark getaut. Eine starke Raubtierfährte hatte mich aufmerksam gemacht. Die Fährte führte nach einer Wasserstelle und von der im spitzen Winkel zurück in den parkähnlichen Baumbestand einer Talsohle. Ich ging der Fährte nach, die, wie die Jäger sagen,

Nachwirkungen des Krieges zu leiden. Der Redner beantragt die grundsätzliche Steuerpflicht für alle Betriebe in Deutschland, ob sie in öffentlicher Hand sind oder nicht.

Staatssekretär **Popitz** hält an den Ausschußbeschlüssen fest, wonach die öffentlichen Betriebee mit gewerblichem Charakter Körperschaftssteuern zahlen sollen, die Versorgungsbetriebe aber, z. B. die Elektrizitätswerke körperschaftssteuerfrei bleiben sollen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 10 Uhr mit der Tagesordnung: Wetterberatung.

Schluß gegen 9 Uhr.

## Was geht beim Zentrum vor?

Von unserem Berliner Vertreter.

**Berlin**, 4. Aug.

In den führenden politischen Kreisen spricht man augenblicklich fast ausschließlich über gewisse Vorgänge in der Zentrumspartei, die darauf schließen lassen, daß es innerhalb der nächsten Monate zu einer Entscheidung darüber kommen wird, ob das Zentrum die Beziehungen zu den Weimarer Verfassungsparteien endgültig lockern und eine Annäherung an die Rechtsparteien vollziehen wird. Tritt dieser Fall ein, dann würde auf Jahre hinaus eine gemäßigte Rechtspolitik im Reiche und in den Ländern sichergestellt sein, die erst bei den nächsten Reichstagswahlen vor eine neue parlamentarische Kraftprobe gestellt werden könnte. Diese Erörterungen sind vor allen Dingen dadurch entstanden, daß neuerdings der auf dem rechten Flügel der Partei stehende Zentrumsabgeordnete von Guerard als Minister in das Reichskabinett Luther berufen werden soll und damit seine Partei noch enger an die Regierung Luther binden dürfte. Noch vor wenigen Wochen hat sich das Zentrum geweigert, ein weiteres Ministerium im Kabinett Luther zu besetzen, weil es starke Bedenken dagegen hatte, seine neutrale Haltung im Reichstag dadurch aufzugeben. Nunmehr aber scheinen die Fraktionsvorstände des Zentrums endgültig dazu entschlossen zu sein, mit der Weimarer Politik zu brechen und den Rechtskurs im Reiche auf weite Sicht hinaus mitzumachen. Der linke Flügel der Partei, der dieser Entwicklung schroff ablehnend gegenübersteht, wehrt sich mit aller Kraft gegen eine solche Umstellung, aber zurzeit besteht keinerlei Aussicht darauf, den Gang der Ereignisse aufzuhalten. Auffallend ist die Tatsache, daß der Führer des linken Zentrums, der frühere Reichskanzler Dr. Wirth, schon seit mehreren Tagen nicht mehr an den Reichstagssitzungen teilnimmt und wiederholt gesonderte Besprechungen der Arbeiterkreise seiner Partei einberief, um gegen die Politik der Fraktionsmehrheit energisch vorzugehen.

Im Zentrum gibt es gegenwärtig drei Strömungen, unter denen die von Stegerwald geführte Gruppe der Befürworter einer rein bürgerlichen Politik zurzeit den größten Einfluß besitzt. Die Richtung Marx ist nach der Niederlage bei der Reichspräsidentenwahl stark in den Hintergrund getreten, zumal Dr. Marx selbst das Bestreben zeigt, vorläufig den Wortführern des rechten Flügels keinerlei Hemmungen in den Weg zu legen. Bleibt also nur noch der linke Flügel um Dr. Wirth, der in der Reichstagsfraktion und in den Parteivorständen nicht genügend Einfluß hat, um seinen Willen zur Geltung zu bringen. Hierbei muß in Betracht gezogen werden, daß das süddeutsche Zentrum, namentlich das in Württemberg, darauf dringt, eine Wiederannäherung an die Bayerische Volkspartei zu vollziehen. Das Ziel dieser Zentrumskreise geht sogar dahin, im Reichstage eine Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden Fraktionen herbeizuführen, sodaß dadurch die Zentrumsfraktion annähernd soviel Stimmen erhalten würde wie die Deutschnationalen, die mit ihren 110 Mandaten die stärkste der Regierungsparteien darstellt.

Die demokratische Linke im Reichstag verfolgt die Vorgänge im Zentrum mit wachsender Beunruhigung und sucht neuerdings die Zentrumspolitiker dadurch zu beunruhigen, daß sie eine schroffe antiklerikale Politik ankündigt. Einige Linksblätter beginnen bereits mit einer zentrumsfeindlichen Propaganda, indem sie von einem Bündnis zwischen monarchistischen Reaktionären und klerikalen Intriganten sprechen. Besonders die Sozialdemokratie will jetzt den Versuch machen, die schwierige soziale Lage der westdeutschen Arbeiterschaft dazu zu benutzen, um gegen das Zentrum Stimmung zu machen und die Zentrumsarbeiterschaft zur Linken herüberzuziehen. Unter solchen Umständen gibt es allerdings auch gemäßigte Zentrumsführer, die entschieden davor warnen, die Beziehungen zu den Weimarer Parteien abzubrechen. Ob diese Warnungen jedoch an der Haltung der Fraktionsmehrheit etwas ändern können, muß gegenwärtig stark bezweifelt werden.

noch warm war, weil vor ganz kurzer Zeit das Wild sie getreten hatte. Richtig, als ich an den Rand des Tales komme, sehe ich eine Löwin ganz gemächlich vor mir ziehen. Der Abstand zwischen uns beiden war schätzungsweise dreihundert Meter. Nun hieß es, so nahe als möglich an das Wild heranzukommen. Das mußte rasch und vorsichtig zugleich geschehen. Trotzdem es bergab ging, gelang es mir wider Erwarten, mich bis au fast neunzig Schritte an mein Wild heranzupirschen. Da strauchelte ich, trat auf einen dürren Ast, der mit hartem Knacken brach. Herum fuhr die Löwin, doch ich saß bereits in den Knien mit gestochener Büchse am Kopf. Fast breit stand mir das Tier, schlank, fast möchte ich sagen, schöner anzuschauen als ein Mähnenlöwe. In der Rutenspitze der Löwin zuckte es, sie hatte mich eräugt, war sich aber wohl nicht ganz im klaren, was der große graugelbe Fleck am Abhang zu bedeuten habe, der da plötzlich auf ihrer Fährte lag. Der Fleck war ich in meinem Khaki. Noch etwas mehr drehte sie sich, immer nach mir äugend, dabei den Wind einsaugend, ob der ihr nicht verriet, wer es sei, der ihr zu folgen wagte. Ich hatte in diesem Augenblick ein bißchen Herzklopfen, wurde aber wieder sehr bald ruhig. Schon längst hätte ich ja schießen können, wollte aber jede Sekunde auskosten, denn eine innere Stimme sagte mir, diesmal fällt dein Wild.

Jetzt schien es Zeit zu sein für meinen Schuß. Fast ohne daß ich es wollte, berührte mein Finger den Stecher. Der Schuß brach — wie ein großer gelber Ball sprang die Löwin wohl einen halben Meter hoch und lag, wieder auf der Erde angelangt, wie tot da. Neue Patrone in den Lauf. Dann sah ich wieder nach meiner Löwin. Sie atmete schwer und ihre Seite hob und senkte sich. Ich blieb in meiner Stellung und wartete. Eine ganze Zeit lag die Löwin still, dann regte sie sich, stand vorne auf, mit dem Kopf zu mir hin. Gerade in diesem Augenblick war auch ich aufgestanden, denn mein Fuß drohte einzuschlafen. Die Löwin riß den Rachen auf, ein grollendes Stöhnen kam hervor, ihre Gehöre (Ohren) legten sich fast an den Kopf. — Alle Wetter, die Sache wird brenzlich, sagten meine Gedanken — schieße. Und ich schoß und traf, traf genau in den offenen Rachen. Wie eine Scheibe fiel die Löwin um, ein Zittern der Pranken, ein leises Zucken der Rute, ein kaum merkliches Straffen des Körpers, ich hatte meine Löwin.

## Das Optanten-Uebernahmelager Schneidemühl.




Neuangekommene Ausgewiesene vor der Optantenvermittlungsstelle in Schneidemühl.

### Eisbeutel erforderlich!

Der politische Don Quichote v. Graefe hat den Reichstag wenige Tage nach der erfolgten Billigung der Außenpolitik der Reichsregierung mit einem Antrag beglückt, in welchem er verlangt, daß während der Dauer der Vertagung der Reichsaußenminister gewissermaßen unter Kuratel gestellt werde, indem alle Besprechungen und Verhandlungen wegen des Sicherheitspaktes und des Eintritts des Deutschen Reichs in den Völkerbund nur unter laufender Kenntnisnahme und mit Zustimmung des Kabinetts und des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags geführt werden sollen, und somit Suspension der ressortmäßigen Amtsbefugnisse des Außenministers verlangt wird. Daß in dem Antrag die erwiesene Unwahrheit wiederholt wird, der Außenminister Dr. Stresemann habe eigenmächtig und heimlich in der Angelegenheit des Memorandums verfahren, um zum Schaden des Reichs und des deutschen Volkes die Politik des Reiches von vornherein festzulegen, sei nur nebenbei erwähnt. Es hieße dem noch unter dem Druck der Hitze entstandenen Anträgen der Graefe-Gruppe zu viel Ehre antun, wenn man sie ernst nehmen wollte. Ihre praktische Durchführung würde auf die Lahmlegung der deutschen Außenpolitik hinauslaufen und diese zum Spielball der politischen Launen des kleinen Häufleins machen, das sich heute noch um Herrn Graefe schart. Selbstverständlich ist der mehr komisch als tragisch zu nehmende Antrag vom Reichstag abgelehnt worden. Nach dem Eintritt der kühleren Witterung werden sich die Deutschvölkischen wohl selber sagen, daß ihre vom blinden Haß und Unverstand getragene Husarenattacke gegen den Reichsaußenminister lediglich als Dokument unbelehrbaren pathologischen Eigensinns zu werten sind.

### Erste Lesung der Amnestievorlage im Rechtsausschuß.

**Berlin**, 4. Aug. Der Rechtsausschuß des Reichstages beendete heute die erste Lesung der Amnestievorlage. Mit 9 gegen 5 Stimmen der Wirtschaftspartei und der Bayerischen Volkspartei nahm bei 10 Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten und Kommunisten der Ausschuß eine Entschließung des Abgeordneten Kahl an, in der die Reichsregierung ersucht werden soll, auf die Länderregierungen einzuwirken, damit auch diese alsbald eine Amnestie im Mindestumfange der gegenwärtigen Reichsamnestie in die Wege leiten, wobei insbesondere Zuwiderhandlungen gegen die Strafvorschriften, die sich auf Vorgänge in der Inflationszeit, wie z. B. gegen die Preistreibereiverordnung usw. beziehen, berücksichtigt werden sollen.

## Zur Herabsetzung der Umsatzsteuer.

**Berlin**, 4. Aug. Der Lokalanzeiger wußte gestern abend zu berichten, daß zwischen der Reichsregierung und den hinter ihr stehenden Parteien eine Einigung in der Frage der Herabsetzung der Umsatzsteuer erzielt worden sei. Heute meldet das Blatt, daß ein Kompromiß zwar noch nicht erzielt wurde, daß sich jedoch bis zur dritten Lesung der Steuervorlagen eine Lösung finden werden lasse.

Das Tageblatt meldet, daß Reichskanzler Dr. Luther gestern abend im Reichstag mit den Arbeitnehmern und Verbrauchsvertretern der Regierungsparteien über die Frage der Herabsetzung bezw. Beseitigung der Umsatzsteuer auf Lebensmittel eine Besprechung gehabt habe, die jedoch ohne Ergebnis geblieben sei. Sie solle in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

### Die Besetzung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete.

Wie mehrere Blätter melden, ist die Frage der Besetzung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete noch nicht endgültig geklärt. Vor allem stehe noch nicht fest, ob die Besetzung noch vor den Sommerferien des Reichstages erfolge. Die Reichstagsfraktion des Zentrums hatte bisher noch keine Gelegenheit, sich für oder gegen die Besetzung des Ministerpostens durch den Zentrumsabgeordneten v. Guerard auszusprechen. Wie verlautet, soll sich in den Reihen des Zentrums ein stärkerer Widerspruch gegen die Ernennung Guerards bemerkbar gemacht haben.

## Aus der Nachbarschaft.

th. **Welper**, 4. Aug. Einen Selbstmordversuch mit glücklichem Ausgang machte der Bergmann Friedrich K. aus Grumme. Dauernde Streitigkeiten mit den Mietern veranlaßten den sonst in guten Verhältnissen lebenden Mann am Samstag abend anstatt zur Arbeit, zur Ruhr zu gehen. Er irrte hier bis gegen Morgen umher und sprang dann an der Kosterbrücke ins Wasser. Durch irgend einen Zufall wurde der des Schwimmens Unkundige ans Ufer gespült und wurde, halb im Wasser liegend, gefunden und von der Polizei ins Krankenhaus gebracht. Auch der hohe Sprung von der Brücke hat dem Mann nichts geschadet.

tz. **Linden-Dahlhausen**, 4. Aug. Entlassungen. Auf Zeche Dahlhauser Tiefbau hierselbst wurden am 31. Juli wiederum 50 Mann entlassen. Man sieht nicht selten Erwerbslose mit dem nötigen Gepäck zum Bahnhof ziehen, um in anderen Gegenden Arbeit zu suchen. Wahrlich traurige Zeichen, beschäftigt doch der Bergbau in dieser Gemeinde heute weit über 3000 Mann weniger als Anfang des Jahres 1923. Durch den hierdurch bedingten Abzug nimmt die Einwohnerzahl der Gemeinde langsam ab. — Richtfest. Die Arbeiten an dem kath. Kirchenneubau Unterdahlhausen sind soweit gefördert, daß in den letzten Tagen Richtfest gefeiert werden konnte.

-v- **Dahlhausen**, 4. Aug. Der Elternabend der Hauswirtschaftlichen und Kaufmännischen Privatschule für weibliche Jugend hierselbst, der am Mittwoch voriger Woche, auf dem Horkenstein stattfand und sehr zahlreich aus allen Teilen des Kreises Hattingen und der Umgegend besucht warr, nahm in seiner ganzen Aufmachung einen schönen Verlauf. Eingeleitet wurde diese Festfeier durch ein Begrüßungsgedicht der Schülerin Dettmann; dann folgten ein- und mehrstimmige Lieder unter der exakten Leitung von Rektor Funke, die wegen ihrer Feinheit und ihres sinnigen Inhaltes die denkbar günstigste Aufnahme fanden. Die 5 einaktigen Theaterstückchen hielten die Lachmuskeln in ständiger Arbeit. Die Pausen füllte die hiesige Schülerkapelle aus.

th. **Blankenstein**, 4. Aug. Befreiungsfeier. Unter allseitiger Beteiligung feierte die Bürgerschaft den Tag der Befreiung durch einen glänzenden Fackelzug. Anschließend hielt Pastor Hymen eine ergreifende Festansprache. Einige Musikstücke, einige Lieder, und die Teilnehmer gingen befriedigt nach Hause. — Feuerwehrübung. Sonntag vormittag erfolgte im Beisein der Feuerwehren des Amtes eine gemeinsame größere Uebung der Berufswehr der Henrichshütte und dr freiw. Feuerwehr Blankenstein. Die Berufswehr zeigte Rettungsübungen mit dem Sprungtuch und an der Rettungsleine, auch einen Angriff mit der Motorspritze. Die freiw. Feuerwehr Blankenstein erbrachte durch ihren Angriff den Beweis, daß infolge der eigenartigen Wasserverhältnisse auf den Bergen die Arbeit mit der Handspritze mehr Erfolg verspricht als mit einer Motorspritze, die nicht genügend Wasserzufuhr hat um die Kräfte ausnutzen zu können. Im Anschluß daran fand eine Besprechung statt in der die gemeinsame Ausbildung der Mannschaften im Sanitätsdienst beschlossen wurde. Außerdem sollen jährlich einmal wechselnd im Amtsbezirk die Wehren an einer Schulübung teilnehmen.

ry. **Wanne**, 4. Aug. Polizeibericht. Angezeigt wurden: vier Personen wegen Verübung groben Unfugs infolge Veranstaltung einer Schlägerei. Eine weitere Person wegen Verübung groben Unfugs infolge Trunkenheit. Dieselbe mußte bis zur Ausnüchterung in Schutzhaft genommen werden. Eine Person wegen Unterlassung der polizeilichen Ummeldung. Vor einigen Tagen wurde eine Handtaschendiebin in der hiesigen Laurentiuskirche festgenommen. In der früheren Wohnung derselben in Herne wurden: eine braune und eine schwarze Handtasche mit mehreren Bund Schlüsseln vorgefunden und beschlagnahmt. Etwaige Geschädigte wollen sich im hiesigen Amtshaus, Zimmer 7a (Kriminal-Inspektion) melden und können daselbst auch die Taschen besichtigt werden. Eingebrochen wurde in den Stall in einem Hause der hiesigen Bruchstraße. Es wurden daraus 10 ca. 3 Monate alte Kücken lebend gestohlen. Es sind dies 4 schwarze Minorka und 6 bunte Kücken gemischter Rasse. In der Unt. Fritzstraße wurde ein Bergmann von seinem Bruder infolge geringfügiger Streitigkeiten durch mehrere Stiche mit einem Taschenmesser verletzt. Er wird sich dieserhalb zu verantworten haben.

oh. **Wanne**, 4. Aug. Kinderrückkehr. Nächsten Donnerstag 2,40 Uhr nachmittags treffen die Kinder, die von einer 11wöchigen Kur aus Weilmünster im Taunus zurückkehren, in Wanne ein.

**Essen**, 4. Aug. Geständnis des Giftmörders Müller. Wie aus Münster gemeldet wird, hat der Elternmörder Robert Müller aus Essen, der nacheinander seinen Vater und seine Mutter mit Gift ermordete, und der nach seiner Begnadigung zu lebenslänglichem Zuchthaus in die Strafanstalt nach Münster übergeführt wurde, dort jetzt in Gegenwart seiner Tante aus Berlin, der einzigen Schwester seines ermordeten Vaters, ein Geständnis abgelegt und mit allerlei verbrämenden Redensarten zugegeben, daß er seine Eltern vergiftet hat.

## Letzte Drahtmeldungen.

### Bergarbeiterstreik in Polnisch-Oberschlesien.

TU. **Warschau**, 4. Aug. In Polnisch-Oberschlesien haben gestern die Bergarbeiter den Streik erklärt. Es handelt sich um einen Proteststreik gegen den Beschluß der Regierung, den Zehnstundenarbeitstag in Oberschlesien nur stufenweise abzukürzen. Die Arbeiter sind der Ansicht, daß die Regierung ihr Versprechen, am 1. August den einheitlichen Achtstundentag einzuführen, einhalten müsse. Gestern sind 9000 Arbeiter in den Streik getreten und zwar von den Gruben Bismarckhütte, Königshütte und Salve.

### Wiederaufnahme der Arbeit im Saargebiet.

TU. **Saarbrücken**, 4. Aug. Im Saarrevier sind die Bergarbeiter gestern vollzählig wieder zur Arbeit erschienen. Die Eisenbahnen verkehren wieder planmäßig.

### Hochwasser der Oder.

**Breslau**, 4. Aug. Amtlich wird gemeldet: Die ununterbrochenen Regengüsse am Sonntag und Montag riefen ein starkes Oberhochwasser hervor, das noch dauernd im Steigen begriffen ist. Das Oberquellwasser stieg von Montag bis heute früh nach einer Meldung aus Ratibor bei weiterem raschen Steigen von 1,27 Meter um 5 Meter auf 6,16 Meter. Sämtliche linken Nebenflüsse der Oder führen dieser aus dem Gebirge reichliche Wassermassen zu. An der Neißemündung stieg das Wasser von Montag mittag bis heute früh von 1,67 auf 3,37 Meter. Das Hochwasser macht sich auch schon in Brieg bemerkbar, das ein Steigen der Oder von 2,25 auf 3,86 Meter meldet. Bei Annaberg stieg das Wasser von 80 Ztm. früh auf 4,40 Meter heute. Der Höchststand des Hochwassers ist danach an der mittleren Oder zu erwarten, das die beiden Julihochwasser erheblich übersteigen wird, wenn auch die Neißewelle der Oderwelle vorauslaufen wird.

### Dsershinski geistesgestört?

TU. **Riga**, 4. Aug. Aus Moskau wird gemeldet, daß sich die Nachricht von der Erkrankung Dsershinskis bestätigt. D. soll unheilbar geistesgestört sein.

### Putschgefahr in Lissabon.

TU. **Lissabon**, 4. Aug. Die Lissaboner Garnison ist heute alarmiert worden, da mit dem Ausbruch eines neuen Aufstandes gerechnet wird.

### Flucht von Bord.

**Paris**, 4. Aug. Nach einer Mitteilng des Journal aus Newyork sind 13 Seeleute die zur Besatzung des Petroleumdampfers „Chilton" gehören und von den Offizeren an Bord besonders schlecht behandelt wurden, in dem Augenblick, als das Schiff nach England in See ging, ins Meer gesprungen. Sechs von ihnen sind ertrunken.

### Felsrutsch an der samländischen Küste.

**Königsberg i. Pr.**, 4. Aug. Heute vormittag stürzte in Georgenswalde 600 Meter westlich des Kurhauses die Steilküste in etwa 40 Meter Länge und 5 Meter Breite mit den darauf befindlichen Ruhebänken und Windschutzanlagen ein. Menschen kamen nicht zu Schaden. Angesichts der Gefahr weiterer Abstürze wurde die Hochuferpromenade und damit der Waldweg nach Warnicken für den Verkehr gesperrt.

### Raubmord an einem Konitzer Polizisten.

**Danzig**, 4. Aug. Wie aus Konitz berichtet wird, wurde in der Nacht zum Samstag im Finanzamt an dem wachtdiensthabenden Polizeibeamten ein Mord verübt. Der Polizist wurde mit durchschnittener Halsschlagader aufgefunden. Wie sich jetzt herausstellt, war der Täter ein Kamerad des Getöteten. Da er sich bei dem Kampfe mit dem Ermordeten selbst Verletzungen zuzog, konnte er rasch als Täter ermittelt werden. Er gibt an, den Raubmord deshalb verübt zu haben, weil er ein zu geringes Gehalt bezog und Schulden machte. Der Tote hinterläßt Frau und acht Kinder.

### Waldbrand.

**Paris**, 4. Aug. Ein heftiger Waldbrand wütet seit dem 2. 8. abends in den Wäldern der Gemeinde Londe unweit Toulon und zwar auf einer Strecke von 8—10 Klm., sodaß ein Teil der Ortschaft bereits geräumt werden mußte. Aus Roquefavour wird ebenfalls ein Waldbrand gemeldet, der bereits eine große Fläche Wald vernichtete.

### Zum 100 jährigen Todestag Jean Pauls.

**Wunsiedel**, 4. Aug. Zum Gedenken Jean Pauls, dessen Todestag sich im November zum 100. Male jährt, fand hier in der Geburtsstadt des Dichters unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung und vieler auswärtiger Gäste eine stimmungsvolle Feier vor dem Denkmal und dem Geburtshaus Pauls statt. In der von Prof. Friedrich Zahn-München gehaltenen Festrede wurde die Bildung einer Jean-Paul-Gesellschaft in Bayreuth angeregt.

## Briefkasten.

**Aufwertung.** Die Aufwertung von Versicherungsansprüchen (in Ihrem Falle eines Lebensversicherungsanspruches) regeln §§ 59 ff. des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925. Wenn Sie im Oktober 1922 die Versicherungssumme in Papiermark erhalten haben, so haben Sie wie ein Hypothekengläubiger Anspruch auf rückwirkende Aufwertung. Gem. §§ 59 ff. a. a. O. wird das aufgewertete Vermögen der Versicherungsunternehmung einem Treuhänder überwiesen, der die Versicherten anteilig befriedigt. Bemerkenswert ist, daß bei Erklärung eines Vorbehalts Aufwertung trotz Entgegennahme der Leistung stattfindet. Nach der dem Gesetz beigefügten Tabelle, die den Goldmark-Betrag der Nachforderungen für die Zeit vom 1. Jan. 1918 bis heute angibt, beträgt der Goldmarkbetrag in Ihrem Falle am 1. Oktober 1922 für 1000 Papiermark 2,13 Goldmark.

## Pferde-Sport.

**Berlin-Karlshorst, Dienstag, den 4. Aug.**

1. Rennen: 1. Venezianerin (M. Schmidt), 2. Mandarine, 3. Ping-Pong. Tot.: 233:59, 52, 45.
2. Rennen: 1. Humor (M. Oertel), 2. Rheinsage, 3. Eulalia. Tot.: 21:13, 20, 24.
3. Rennen: 1. La Mirabelle (H. Beer), 2. Sankt Thomas, 3. Quo Vadis. Tot.: 96:25, 42, 33.
4. Rennen: 1. Messina (Hr. v. Borke), 2. Mellarosa, 3. Leopard. Tot.: 20:16, 27, 21.
5. Rennen: 1. Rappelkopf (Lüber), 2. Narr, 3. Oceana. Tot.: 84:21, 28, 20.
6. Rennen: 1. Maya (Eichhorn), 2. Doktor Mabuse, 3. Höngliche Hoheit. Tot.: 94:22, 14, 23.
7. Rennen: 1. Wippchen II (Quabe), 2. Pescaro, 3. Stummer Teufel. Tot.: 72:20, 26, 18.

Unsere gewaltige Verkaufs-Veranstaltung:

# „Die sparsame Hausfrau freut sich"

bringt Ihnen ungewöhnliche Vorteile!



Die Schaufenster und Innen-Auslagen müssen Sie beachten!

**Einige Beispiele!**

Einkaufsbeutel Ia. Leder-Qualit., schwarz u. braun, groß. Form, 8.90, 7.90, **6.75**

Marktbeutel aus soliden, bunten Stoffen, besonders vorteilhaft . 1.20, **0.95**

Dirndlstoff-Niedertreter mit Ledersohle . . . . Grösse 36–42: **1.85**

Filz-Niedertreter mit Ledersohle . . Grösse 36–42: **2.35**

**Einige Beispiele!**

Handtuchgebild ca. 120 cm breit, kräftige Gerstenkorn-Qualität . Mtr. 0.48, **0.38**

Schürzensiamosen ca. 120 cm breit, waschecht . . . . . Mtr. 1.25, **0.95**

Junge Erbsen fein, 1/2 Dose **0.68**

Schnittbohnen . . 1/1 Dose **0.78**

Apfelmus hell . . . 1/1 Dose **0.65**

## Haushaltwaren

**Konservengläser** enge Form

| 1 | 3/4 | 1/2 | 1/4 Liter |
|---|---|---|---|
| 50 ₰ | 45 ₰ | 40 ₰ | 35 ₰ |

**Konservengläser** weite Form

| 1 1/2 | 1 | 3/4 | 1/2 Liter |
|---|---|---|---|
| 65 ₰ | 55 ₰ | 50 ₰ | 45 ₰ |

**Bindegläser**

| 1 1/2 | 1 | 3/4 | 1/2 Liter |
|---|---|---|---|
| 30 ₰ | 25 ₰ | 25 ₰ | 15 ₰ |

**Einkochapparat** verzinkt, mit Einsatz, Thermometer u. 6 Federn, 6.75, **4.95**

**Einkochapparat** emailliert, mit Einsatz, Thermometer und 6 Federn . . **7.50**

**Belg. Casserollen** weiß Emaille mit Deckel

| 24 | 22 | 20 | 18 cm |
|---|---|---|---|
| 3.00 | 2.35 | 2.25 | 1.95 |

**Salatseiher** weiß Emaille . . . . . 2.75, 2.25, **1.95**

**Wassereimer** weiß Emaille, 1.95; . . . . . grau Emaille **1.35**

**Waschbretter** Ia. Zinkeinlage . . . 2.10, **1.75**

**Brotkästen** 3 Kilo, lackiert, mit Dekor **2.95**

Im 4. Stock: RADIO-Vorführung von 4–7 Uhr.

**ALSBERG**

Aktiengesellschaft – Bochum

---

Einer der schönsten Orte des Sauerlandes

**ist Oberkirchen.**

Sie wohnen dort gut im

**Gasthof Anton Schütte.**

Zu allen Mahlzeiten haben Sie die beste Verpflegung.

Mittags Fleisch Abends Fleisch

Behagliche Zimmer, bei jeder Witterung angenehmer Aufenthalt.

Gut bürgerliches Haus.

---

**Karosseriebau**

Personenwagen- und Omnibus-Karosserien

in allen gewünschten Formen.

**Aufbauten**

für

**Lieferungswagen und Krankenwagen**

sowie für

**Lastkraftwagen**

in jeder Ausführung und für alle Verwendungszwecke

**E. H. von Lienen**

Fahrzeug-Fabrik,

Fernspr. 4650-52 BOCHUM Wittener-Straße 88.

---

Wegen Aufgabe des Artikels

**Seife**

bringe ich große Partien wie

**Sparkern-Seife**
**Sonnwend-Seife**
**Toilett-Seife**

in den auserlesensten Qualitäten zu **Fabrikpreisen** zum Verkauf.

Beachten Sie bitte meine Auslagen mit vermerkten Preisen.

Der Verkauf findet vom **4. bis einschließlich 8. August** statt.

**Wilh. Otto Dieckmann**

Rottstraße 8/10. Fernsprecher 244.

---

**Kaffee Hackert**

Bochum, Hellweg 1

*

Diese Woche Spezialität:

**Weintraubentorte**

mit Schlagsahne.

---

**Parkhaus Bochum.**

Jeden Mittwoch und Sonntag nachm. 4 Uhr

**Stadtpark-Konzert**

Ausführende: Merkert'sche Kapelle. Leitung: Musikdir. Franz Merkert.

Die Mittwoch-Nachmittagskonzerte finden nur bei günstiger Witterung statt.

---

Wer ein wirklich erstklassiges

**Patent-Piano**

mit Klangsteg

(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)

**Flügel**

oder

**Harmonium**

anschaffen will, wende sich direkt an die

**Hof-Piano- und Flügel-Fabrik Roth & Junius**

Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

Filiale Berlin am Zoo.

Lieferung franko

**Zahlungserleichterung.**

Stimmungen und Reparaturen

Stets Gelegenheitskäufe.

---

**Union-Palast**

Großer Saal

**Rudolf Freise**

der Komiker-Kapellmeister mit seinen 12 Künstlern

**täglich ab 7 Uhr**

Union-Export groß 0,60 Mk.

Münchener groß 0,70 Mk.

---

**Rundfunk**



**RADIO-Apparate und Zubehör**

kaufen Sie bei

**Stübner Elektr. A.-G.**

Bochum, Wiemelhauserstr. 13-15.

Fernruf 3580 – 82.

---

**Sol- und Thermalbad Königsborn.**

Eisenbahnstation: Unna u. Unna-Königsborn.

**Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktbr.**

Beste Heilerfolge

bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Nachitis, Herz-, Nerven Frauenkrankheiten usw.

Lieferung von Badesalz u. Mutterlauge zur Bereitung von Bädern im Hause.

Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

---

**Für die Reise!**

**Körbe u. Taschen**

alle Größen zu billigsten Preisen.

**H. Möllmann,**

Bochum, Mühlenstr. 6.

---

**Union-Elektrizitäts-Ges. m. b. H.**

Fernr. 4628 u. 4629 **BOCHUM** Wittener-Straße 31

empfiehlt sich für Ausführung von Radio-Empfangsanlagen, Antennenbau, Lieferung von Radio-Apparaten und sämtl. Zubehör.

---

*Der Blinden-Fürsorge-Verein*

*erbittet Aufträge für Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse*

*Hoffmann Bochum*

*Westfälischestrasse Nr. 19.*

*Fernsprecher Nr. 4413.*

---

**Kohlen und Koks Anthrazitkohlen**

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

**Gustav Gräfe G. m. b. H.**

Bochum, Buddenbergstr 9. Telefon 122

---



**Promenaden-Sportwagen und Peddigrohrwagen**

moderne Formen in größter Auswahl.

Korbwaren-Spezialgeschäft

**W. Ruelius**

Telefon 2136 Bochum Hattingerstr. 50

**Zahlungserleichterung.**

---

**Puppenkönig**

Bochum, Gr. Beckstr. 13

Alt. Spezialgesch. a. Platz

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.

**W. Hochstetter,**

Friseur u. Perückenmachermeister Prim. Bochum 1913.

---

**Frauen!**

Nur noch im Fabriklager Bochum, Marienstraße 2 kommen die echten rühmlichst bekannten Kampmann's Patent-Waschmaschinen usw. zum Verkauf. Es sind die besten der Welt. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugquelle. Näheres in der Donnerstag-Zeitung.

---

**Parkhaus Hohenstein** Witten (Ruhr)

Fernruf 1003.

Inmitten der herrlichen Hohensteinwaldungen idyllisch gelegen. Anerkannt schönster Teil des Ruhrtals.

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag große Konzerte des städtischen Orchesters.

Etwa 3000 Personen fassend, hält sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

---

**Borresborn**

Mineral-Brunnen

Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges, ärztlich empfohlen.

Hauptniederlage:

**Karl Linden,** Mineralwasserfabrik,

Bochum, Kronenstraße 35/37. Telephon 2388 und 1852.

Nr. 181. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch. 5. Aug. 1925.

# Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Bochum, 5. Aug.

## Nochmals die August-Miete.

du. Nach dem in Bochum geltenden Gewohnheitsrecht hat der Mieter die Schönheitsreparaturen zu tragen. Die gesetzliche Miete beträgt demnach nicht 82 %, sondern 78 %. Dagegen erhöht sich die Friedensmiete dementsprechend um 4 %. Beträgt also die Friedensmiete beispielsweise 50,— ℳ, so muß in diesem Falle der Betrag um 4 % erhöht werden, sodaß 52 ℳ als Friedensmiete der Berechnung zu Grunde zu legen sind. Nachstehend führen wir ein für die Bochumer Verhältnisse zutreffendes Beispiel an:

| | |
|---|---|
| Friedensmiete 50,— ℳ, | |
| 78 % von 52,— ℳ Friedensmiete gleich | 40,56 ℳ |
| hierzu tritt ein 200prozentiger Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer, der durchschnittlich ungefähr 8 % der Friedensmiete ausmacht | |
| 8 % von 52,— ℳ Friedensmiete gleich | 4,16 ℳ |
| Insgesamt Miete für den Monat August | 44,72 ℳ |

Die Friedensmiete beträgt also nicht allein 78 % der Friedensmiete, sondern es treten noch 8 % Umlage für Grundsteuer hinzu, insgesamt beträgt sie also 78 und 8 = 86 %. Bei der genauen rechnerischen Umlage kann eine kleine Abweichung gegen die obige Berechnungsart nach unten oder oben stattfinden, es kann sich jedoch nur um wenige Pfennige handeln. Die einfachste Berechnung ist 78 und 8 = 86 % der Friedensmiete.

---

✕ **Wetterdienst.** Zunahme des Luftdrucks aber vorläufig noch Trübung und Niederschläge. Das Hoch über dem südlichen Mitteleuropa beherrscht heute die Witterung. Der Tiefdruck über Skandinavien und Rußland verliert allmählich an Wirksamkeit. Nach dem Westen und Nordwesten nimmt der Luftdruck nur langsam zu. Flache Tiefdruckgebiete bewirken Trübung und Niederschläge. Die bisherige Witterung dürfte langsam einer ruhigeren weichen, wenn auch zunächst noch Trübung und Regen vorherrschen. Vorhersage bis Donnerstag: Meist bewölkt, erneut Trübung und zeitweise Regen, wenig wärmer.

k. **25jähriges Jubiläum.** Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum beging der Inhaber des Fenster-Reinigungs-Instituts, Obere Marktstraße 38, Heinrich Herms. Die Ortsgruppe Bochum im Fenster-Reinigungsgewerbe überbrachte dem Jubilar ihre Glückwünsche und ein Angebinde. Nachträglich schließen auch wir uns den Glückwünschen an; können wir doch in dem Jubilar einen alten Abonnenten des „Märkischen Sprecher" begrüßen.

pa. **Landwirtschaftliche Schule in Bochum.** Die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen errichtet zum 1. November mit Unterstützung der Stadt hier in Bochum eine Landwirtschafts-Schule.

✕ **Elterndank an die Mitglieder des Berliner Kinderchors.** Die Einkehr des Berliner Kinderchors in Bochum hat viele Pflegeeltern der auswärtigen Schuljugend in dankbarer Erinnerung der Wochen und Monate, da im Reiche ihre Kinder gut versorgt wurden und somit die trüben Zeiten des Hungers überstehen konnten, veranlaßt, den Kleinen jetzt als Gegendienst auch eine Freude zu bereiten. Nicht vereinzelt stehen die Fälle da, wo Knaben oder Mädchen von Bochumer Familien neu eingekleidet wurden. Die freundliche Aufnahme aller aber spiegelte sich gestern am deutlichsten in den Lobsprüchen der Abschiednehmenden am Bahnhof wieder. Mit etlichen Liedern wurden schließlich Händedruck und Scheidegruß verknüpft.

╪ **Volksschüler-Ferienwanderungen.** Die großzügige Unterstützung, welche die Stadt den diesjährigen Ferienwanderungen des Volksschülers zugesichert hat, ist von Kindern, Eltern und Lehrern freudig begrüßt worden. So hat denn schon vor und gleich zu Beginn der Ferien ein eifriges Rüsten vieler Horden eingesetzt. Die Tatsache, daß gegen 50 Bochumer Wandergruppen unter der kundigen Führung von Lehrern und Lehrerinnen gemeldet worden sind, mag als Beweis gelten, wie stark sich die ältere Schuljugend unseres Industriegebiets hinaus in die Berge sehnt, um sich hier im Verkehr mit der Natur und mit anders gearteten Bevölkerungskreisen außer wertvollen heimatkundlichen Kenntnissen auch ein besseres Verstehen landschaftlicher oder örtlicher Eigenheiten zu sichern und vor allen Dingen den Körper in Licht und Luft gesund zu baden. Schon ist ein Teil der Kinder unterwegs, die andern werden in Kürze folgen. Die Reise geht zumeist ins Sauerland, an den Rhein und in die Weserberge. Einzelne Gruppen haben sich vorgenommen, 14 Tage unterwegs zu bleiben. Mögen alle reich beschenkt an Körper und Geist heimkehren, damit die kommende anstrengende Winterarbeit in der Schule umso bessere Früchte trägt!

dt. **Der Bau der Verbandsstraße Dortmund-Essen** innerhalb der Stadt Bochum schreitet rüstig voran. Die Verbandsstraße durchschneidet vom Wasserverbandswerk an der Castroper Straße das freie Gelände bei Grumme und führt in einer Kurve auf die Bergstraße zu. Von der Bergstraße bis zur Herner Straße läuft diese dann parallel mit der Vierhausstraße. Nach der Kreuzung der Herner Straße geht die Straße auf die Berggate zu, läuft mit dieser eine Strecke gemeinsam, um dann den Sportplatz in Hamme zu kreuzen und an der Dorstenerstraße, gegenüber der Hindenburgallee auszulaufen. Von dem Verbandswasserwerk bis zur Heckertstraße wird, nachdem die Kanalisation fertiggestellt ist, der Straßendamm aufgeschüttet. Von der Heckertstraße bis zur Bergstraße ist der Bau am weitesten vorgeschritten. Fast in der ganzen Länge ist die Straße mit der Steinunterlage versehen und mit dem Anfahren der Schottersteine ist begonnen. Zwischen Berg- und Hernerstraße ist der Ausbau der Kanalisation in Angriff genommen. Während die Arbeiten zwischen Hernerstraße und der Bahnlinie Bochum—Wanne noch nicht berührt ist, neigt sich der Ausbau des Straßendammes auf dem Abschnitt bis zur Dorstenerstraße dem Ende zu; hier wird die Kanalisation durch den Sportplatz geführt. Bis die Straße dem Verkehr übergeben wird, wird noch eine geraume Zeit vergehen.

dt. **Bautätigkeit.** Die Wohnungsbauten der Elsaßwerke an der Castroper Straße, die vor einigen Monaten infolge Lohnstreitigkeiten stillgelegt worden sind, werden, soweit diese bereits im Rohbau fertiggestellt waren, zu Ende geführt. Die Maurerarbeiten auf dem Werk und an den Wohnungsbauten kurz vor dem Stadion ruhen indessen noch. — Neben dem Neubau der Schupokaserne an der Castroper Straße ist ein weiterer Bau in Angriff genommen. Dieser soll Wohnungen für die verheirateten Beamten geben. — Der Ruhr-Lippe-Siedlungsverband errichtet auf dem Grummer Gelände oberhalb des Stadion fünf Neubauten.

\# **Niederschlagung von Darlehen an Ausgewiesene.** Der Reichsminister für die besetzten Gebiete gibt soeben die Richtlinien für die Niederschlagung der an Ausgewiesene gewährten, nicht abgedeckten Darlehen und Vorschüsse auf Sach- und Personenschäden bekannt, aus denen der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mitteilt: Der Antrag auf Niederschlagung ist von den ehemals ausgewiesenen Reichs- und Länderbeamten und den ihnen gleichgestellten Personen bei der vorgesetzten Dienstbehörde, von den Kommunalbeamten bei der zuständigen Fürsorgestelle, von den übrigen Ausgewiesenen bei der zuständigen örtlichen Fürsorgestelle des Roten Kreuzes schriftlich oder zu Protokoll zu stellen. Die genannten Stellen beschäftigen sich sodann mit dem Umfang der Niederschlagung, ferner mit der Frage der Entschädigungsansprüche gegen das Reich und leiten die Anträge an die Reichsentschädigungsstelle weiter. Eine Niederschlagung von Darlehen und Vorschüssen kommt in der Regel nur in Frage, wenn die Wiedereinziehung der Schuld nach Lage der Verhältnisse ausgeschlossen oder wenn sie die wirtschaftliche Existenz des Schuldners gefährden oder ihn in schwere wirtschaftliche Not bringen würde, endlich, wenn die Wiedereinziehung der Schuld mit Maßnahmen verbunden sein würde, die in keinem Verhältnis zur Höhe der Schuld stehen. — Auf verzinsliche Darlehen zur Wiederaufrichtung der Existenz finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung.

dt. **Die Ausstellungshallen auf dem Schützenhof, die noch nicht ein Jahr gestanden haben, werden abgerissen.**

Q **Mietpreisbildung und Gewerkschaften.** Gegenüber den von verschiedenen Seiten verfolgten Plänen, eine starke und plötzliche Steigerung der Mieten im Interesse einer Erhöhung der den Ländern und Gemeinden zufließenden Beträge aus der Mietabgabe durchzuführen, hat der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände die Reichsregierung und den Reichstag darauf hingewiesen, daß eine wesentliche Steigerung der Mieten von der arbeitnehmenden Bevölkerung nicht getragen werden kann; die ohnehin schon geringe Kaufkraft der Bevölkerung würde dadurch noch weiter geschwächt, die allgemeine Absatzstockung der deutschen Wirtschaft gesteigert werden. Eine Erhöhung der Mieten kann nur in dem Umfang eintreten, wie sie durch entsprechende Lohn- und Gehaltserhöhungen berücksichtigt wird. Für unberechtigt hält der freiheitlich-nationale Gewerkschaftsring die Verwendung der Mietabgabe zum Zwecke der Beschaffung der für Länder und Gemeinden notwendigen finanziellen Mittel. Der Sinn der Mietabgabe ist, daß sie zum Wohnungsneubau und zur Wiederherstellung von Wohnungen verwandt wird. Ein möglichst hoher Prozentsatz — der Gewerkschaftsring fordert mindestens 20 v. H. — der aus der Mietabgabe aufgekommenen Mittel muß dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden. Eine gesteigerte Bautätigkeit ist wie kaum eine andere Maßnahme dazu angetan, die vorhandene Arbeitslosigkeit zu mildern.

ha. **Der Kampf um die Grundschule.** Zur Ausführung des Grundschulgesetzes hatte der Volksbildungsminister im Landtag erklärt, Rücksicht auf Kinder nehmen zu wollen, die tatsächlich gesundheitlich schwach entwickelt waren und deren Gesundheitszustand sich später gehoben hat. Es müsse aber dann ein amtsärztliches Attest beigebracht werden. Jetzt hat der Minister die Regierungen angewiesen, danach zu verfahren. Damit aber diese Bestimmung nicht verallgemeinert und zur Umgehung des Grundschulgesetzes ausgenutzt wird, hat er dazu bestimmt, daß in jedem Fall ein eingehendes amtsärztliches Zeugnis über die gesundheitliche Entwicklung des Kindes vom schulpflichtigen Alter an vorzulegen ist. Die Entscheidung behält er sich in jedem einzelnen Falle bis auf weiteres vor. Der Bericht muß auch den bisherigen Unterrichtsgang des Kindes schildern.

ha. **Stellen für Versorgungsanwärter.** Das Verzeichnis der Stellen, die den Versorgungsanwärtern vorbehalten sind, ist wiederum ergänzt worden. Es enthält insbesondere Stellen bei der Verwaltung des Landes Thüringen, so bei der Abteilung Justiz des Ministeriums für Volksbildung und Justiz, beim Landeskriminalamt wie den übrigen Justizbehörden mit Einschluß der Strafanstalten. In Frage kommen Amtsgehilfen, Kriminalbeamte, Botenmeister, Kanzleisekretäre, Justizunterwachtmeister, Hauswarte, Gefangenenoberwachtmeister, Strafanstaltsoberwachtmeister, Aufseher, Oberhausmeister, Kanzlei- und Justizassistenten, Gerichtsvollzieher, Strafanstaltsverwalter, Inspektoren, Rendanten usw.

\# **Die Hausbesitzer wider den Volkswohlfahrtsminister.** Der hiesige Hausbesitzer-Verein schreibt: Der Volkswohlfahrtsminister hat am 30. Juni an die Gemeindebehörden eine Anordnung gerichtet, inhaltlich deren diesen aufgegeben wird, solche Wohnungen zu beschlagnahmen, für deren Ueberlassung Vermögensvorteile irgendwelcher Art neben der gesetzlichen Miete zugunsten des Verfügungsberechtigten gefordert, vereinbart oder gewährt werden. Die Gültigkeit dieser Verordnung wird von namhaften Rechtskundigen bestritten, doch berührt dies die Angelegenheit nicht, die hier besprochen werden soll. Der Hausbesitz erblickt in dieser Anordnung ein neues Ausnahme-Gesetz, gegen das er aufs allerschärfste Einspruch erhebt. Nachweislich haben Wohnungsämter, also amtliche Stellen, das System der Abstandssummen eingeführt. Mieter sind bei diesem Beispiel der Wohnungsämter in weitgehendem Maße gefolgt und treiben zum Nachteil langjähriger Wohnungssuchender geradezu unerhörten Schacher mit fremdem Eigentum. In der Oeffentlichkeit ist wiederholt von den verschiedensten Seiten, auch von amtlichen Stellen, behauptet worden, daß auch die Hausbesitzer hohe Abstandssummen bei Vermietung von Wohnungen gegen Karteninhaber fordern. Die Hausbesitzer-Organisation in Berlin ist in allen Fällen diesen Behauptungen nachgegangen und hat in jedem Falle diejenigen, die solche Behauptungen aufgestellt haben, um Angaben von Namen und Adressen der betreffenden Hauseigentümer ersucht. Der Preußische Landesverband der Hauseigentümer erklärt, daß ihm bisher nicht ein einziger organisierter Hausbesitzer namhaft gemacht werden konnte, der Abstandssummen gefordert hat. Geradeso und mit demselben Erfolg hat der Hausbesitzer-Verein von Bochum-Stadt und -Land gehandelt; seine Vereinszeitschrift hat fortgesetzt diesbezügliche Mahnungen und Warnungen an seine Mitglieder enthalten. Gerade im Gegenteil, fast jeder Wohnungssuchende glaubt das Entgegenkommen des Hausbesitzers zunächst dadurch zu gewinnen, daß er ihm eine besondere Vergütung anbietet. Man kann es ihm ja auch nicht verargen, er muß aber die Ursache seines Notstandes in der Zwangsgesetzgebung suchen, die eine künstliche Wohnungsnot geschaffen hat. In den Vorwürfen gegen die Hausbesitzer handelt es sich in vielen Fällen um leichtfertig aufgestellte Behauptungen, die offenbar dazu dienen sollen, die seit Jahren gegen den Hausbesitzer betriebene Verhetzung mit anderen Mitteln fortzusetzen. Durch die vom Minister angeordneten Beschlagnahmen würden den Wohnungsämtern, deren Abbau anzustreben ist, ein neues Feld der Betätigung gegeben. Die Ausnahmeanordnung des Wohlfahrtsministers entbehrt einer Notwendigkeit; sie ist sachlich keineswegs begründet. Auch der organisierte Hausbesitzer verurteilt aufs schärfste, wenn jemand einen anderen unter Ausnutzung der Notlage übervorteilt. Er verurteilt dies in jedem Falle, sowohl bei Mietern als auch bei Vermietern. Seine Organisation hat wiederholt in der Oeffentlichkeit seine Stellungnahme bekundet. Es ist aber ein Vorgang ohnegleichen, daß die oberste Landesbehörde durch ein in nichts begründetes Ausnahmegesetz weiter ihre Hand dazu bietet, gegen den Hausbesitz aufzuhetzen und anstelle des amtlicherseits immer wieder als notwendig betonten sozialen Friedens Haß und Streit in das deutsche Volk trägt. Der Hausbesitzerverein in Bochum-Stadt und -Land hat deshalb scharfen Einspruch beim Minister gegen die erwähnte Anordnung erhoben und Zurücknahme derselben gefordert.

**Kriminalität infolge unterbliebener Berufsberatung.** (Aus der Juni-Nummer der „Zeitschrift für Kinderschutz, Familien- und Berufsfürsorge" in Wien.) Kürzlich verurteilte das Wiener Jugendgericht den 17jährigen Fritz K. wegen gefährlicher Drohung zu 2 Monaten strengen Arrest. K., der vaterlos ist, wurde nach seinem Austritt aus der Schule zu einem Schlosser, bei dem gerade eine Stelle frei war, in die Lehre gegeben, ohne gefragt zu sein, für welchen Beruf er etwa Vorliebe habe. Der schwächliche Junge, der schweren Arbeit nicht gewachsen, war eines Tages so erschöpft, daß er nicht mehr nach Hause zurückkam, sondern — wie er sagte — „in die weite Welt ging." Er kam ausgeplündert und mit zerfetztem Gewande zurück. Alle Versuche, ihn beim Schlossergewerbe festzuhalten, schlugen fehl, weshalb der Vormund erwog, „ihn nach Korneuburg zu geben", um ihm dort zwangsweise das Arbeiten beizubringen. Bei einer solchen Besprechung zwischen Vormund und Mutter machte der Junge zu der Mutter, von der er annahm, daß sie dem Vormund zustimme, die Aeußerung: „Mutter, wenn Du mich nach Korneuburg gibst, werde ich Dich hamschicken" (umbringen), und: „Ich stech' Dich nieder, wenn Du mich nach Korneuburg gibst." Deswegen wurde er angeklagt und zu der erwähnten Strafe verurteilt. So geschehen im Jahre 1925, nachdem das Berufsberatungsamt der Stadt Wien bereits das vierte Jahr besteht und verschiedene andere Berufsberatungsstellen in Wien durch Jahre tätig sind. Eine örtliche Untersuchung und Beratung des Knaben bei seinem Austritt aus der Schule hätte ihn vor einem Beruf bewahrt, für den er weder Eignung besaß noch Neigung empfand, und es wären wahrscheinlich nicht die traurigen Folgen eingetreten. Man sieht hier aber auch deutlich, wie notwendig es wäre, daß die Sache der Berufsberatung ganz anders als bisher auch von den Vertretungskörpern und von der Regierung aufgegriffen würde, und wie notwendig es ist, daß jedes Mittel zur Aufklärung über die Berufsberatung benützt wird.

✻ **Sonntagskarten zu ermäßigten Preisen.** Für nachstehende Stationen sind in Bochum-Nord Sonntagskarten zu ermäßigten Preisen zu haben: Von Bochum-Nord nach Altena über Wetter, Dahl, Gevelsberg oder Hagen über Wetter, Hagen über Stockum-Löttringhausen, Haltern über Wanne, Iserlohn oder Iserlohn-Ost über Dortmund, Aplerbeck-Süd, oder Wetter, oder Letmathe, Letmathe über Wetter, Löttringhausen über Stockum.

*Vergessen Sie nicht*

*den zwanglosen Besuch unserer*

*Möbel-Ausstellung*

*Diese Ausstellung will Ihnen zeigen, wie Sie sich billig und gut einrichten können.*

*Möbelhaus J. Kramm*

*Essen*

*Limbeckerstraße 97, 99, 101, 103*

---

# Der Mann aus der Mittagstraße.

Roman von **Anny von Panhuys (Barcelona).**

Copyright 1925 by Alfred Bechthold, Braunschweig.

(Nachdruck verboten.)

3) Magda stand vor einem Rätsel, genau wie vor kurzem, als sie dem Herrn von der Calle Carmen bis zur Calle Aribau nachgelaufen war.

Ihr Begleiter wiederholte: „Suchten Sie jemand in dieser Straße?"

„Nein, nein," erwiderte sie leise, „ich kam nur durch Zufall hierher. Ich möchte doch die große Stadt etwas kennen lernen. Ich bin nämlich Zeichnerin für deutsche illustrierte Blätter, und Straßen wie diese geben interessante Bilder."

Sie redete das aufs Geratewohl hin, sann dabei immer wieder über diese drei Aehnlichkeiten nach, die über ihr Verständnis gingen.

Er lächelte. „Wenn Sie Interesse für wirkungsvolle Motive haben, Sennorita, dann müssen Sie sich von mir führen lassen. Ich weiß in Barcelona Bescheid wie kein Zweiter. Dieses Viertel hat schon manchen naturalistischen Maler und Dichter begeistert, es wäre dankbare Arbeit für Sie. Besonders diese Straße." Seine Augen hatten jetzt einen beinahe schwärmerischen Ausdruck. „Diese Straße ist wie ein Gedicht — nicht wie ein falsches, verlogenes, voll Sentimentalität und eller Süße, sondern wie ein echtes, in dem Menschenschicksale die schweren düsteren Verse sind."

Magda war erstaunt über die Ausdrucksweise dieses schäbig gekleideten Menschen, noch dazu in deutscher Sprache.

„Kommen Sie wieder, Sennorita," redete er ihr zu, „wenn ich bei Ihnen bin, kommt Ihnen niemand hier zu nahe."

Magdas Hirn arbeitete, versuchte sich zur Klarheit Gab es Zusammenhänge zwischen dem Juwelier und diesem Menschen? Das Mal neben dem rechten Mundwinkel war doch genau dasselbe — dazu die sonstige Aehnlichkeit.

Aber der Agent —

Für alle Fälle wollte sie vorläufig diesen Mann im Auge behalten, ihr war es, als zeige sich ihr von ferne eine Spur, der sie nachgehen mußte.

„Ja, wenn Sie mich führen wollen, will ich gerne wiederkommen," sagte sie.

Er sah sie fast zärtlich an.

„Aber bestimmt wiederkommen. Wann darf ich Sie erwarten, Sennorita?"

Seine Höflichkeit ließ nichts zu wünschen übrig.

Er gab sich ganz als Cavallero.

„In zwei Tagen," versprach sie.

Sie hatten sich inzwischen wieder dem Torbogen genähert, der von der Calle Conde del Asalto in diese Straße führte.

Ihr Begleiter reichte ihr die Hand. „Halten Sie Wort, Sennorita, ich erwarte Sie übermorgen hier an dieser Stelle, um —?" Er sah sie fragend an.

Sie ergänzte: „Um vier Uhr."

„Muy bien, Sennorita, ich werde pünktlich sein!"

Er sah ihr nach, und ein Lächeln entstand auf diesem gutgeschnittenen, herben Männergesicht.

Magda atmete tief auf, nachdem sie den Torweg durchschritten hatte.

Ihr war zumute, als läge eine Gefahr hinter ihr.

Jedenfalls aber ein sehr merkwürdiges Erlebnis.

In ihrem Kopf ging alles durcheinander. Der Madrider Juwelier, der Agent aus der Calle Aribau, und dieser Mann aus der Straße —?

Ja, wo war sie denn eben gewesen?

Sie wußte es nicht.

Ein Schutzmann stand in der Nähe.

Sie wandte sich an ihn, wies zurück.

„Was ist das für eine Straße?"

Sie sagte es in ihrem korrekt ungeschickten Spanisch.

Er blickte sie prüfend an.

„Das ist die Calle Mediodia," erwiderte er langsam, „eine der allerschlechtesten Straßen unserer Stadt. Sie gehören nicht da hinein, Sennorita. Wenn Sie wieder hier in die Nähe kommen, machen Sie einen großen Bogen um die Mediodia herum."

Magda dankte verwirrt, nahm sich ein Auto, fuhr in ihre Pension zurück.

War der Weg auch nicht allzuweit, so befand sie sich doch in einer derartigen Erregung, daß sie sich außerstande fühlte, durch die belebten Straßen zu gehen.

Sie saß im Auto, und ihre Gedanken beschäftigten sich immer quälender mit derselben Frage: War es möglich, daß sich drei Männer so zum Verwechseln ähnlich sehen konnten, wie der Madrider Juwelier, der Agent und dieser Mann aus der verrufenen Straße?

Es gab Doppelgänger, das hatte sie schon oft gehört. Immerhin war kaum anzunehmen, daß sich die Aehnlichkeit zwischen zwei Menschen bis auf ein so markantes Muttermal erstrecken sollte. In ihrem Fall aber gab es sogar drei Menschen, die einander bis auf dieses Kennzeichen glichen.

Das war etwas, worüber sie nicht fortkam.

Einen von den Dreien würde sie übermorgen sehen.

Ihr graute ein wenig vor diesem Wiedersehen, denn die Straße barg Gefahren. Das zu erkennen, hätte es nicht einmal der direkten Warnung des Schutzmannes bedurft.

Das bunte Leben der großen Stadt zog an ihr vorbei. Damen mit leichter Mantilla über den glänzend schwarzen Haaren, und Bauern in schwarz oder blauen Hemdkitteln, schwarze Tücher wie Binden um den Kopf geschlungen. Trambahnen folgten einander in endloser Kette, und Autos, sowie Motortaxis, rasten hin und her. Die roten Röcke der Urbanos (Ordnungspolizei) hoben sich hier und dort wie feurige Ruhepunkte hervor und die langen faltigen Gewänder der vielen Priester, die man sah, erinnerten daran, daß man sich hier im Land des Katholizismus befand.

Magda sah und hörte nichts, was während der Autofahrt um sie herum vorging. Sie sann und sann und sann —

Sie mußte in ihrem Zimmer gründlich nachgrübeln, ihr war zumute, als ginge in ihrem Kopfe ein Rad herum.

Ihre Wirtin, Frau Weidemann, öffnete auf ihr Klingeln. Sie war eine grauhaarige gutmütige Frau, die mütterlich für alle sorgte, die bei ihr wohnten.

Sie sah Magda prüfend an.

„Liebes Fräulein Dühren, fehlt Ihnen etwas? Sie sehen so — na, wie soll ich mich ausdrücken — Sie sehen so aus, als wäre Ihnen ein Gespenst erschienen!"

Magda nickte. „Sogar drei Gespenster sind mir erschienen, Frau Weidemann, wohlgezählte drei Gespenster!"

Die Pensionsinhaberin lächelte, weil sie nicht recht wußte, was sie mit der Antwort anfangen sollte,

Sie nickte: „Nun Gespenster am Tage sind nicht so schlimm wie solche bei Nacht." Sie machte ein frohes Gesicht. „Ich freue mich sehr, Fräulein Dühren, denken Sie, meine Tochter, die in Madrid verheiratet ist, kommt in acht Tagen zu uns auf Besuch!"

„Das glaub ich gern, daß Sie sich freuen, Frau Weidemann." Fast gedankenlos sagte es Magda, und dann wirkte das Wort „Madrid" wohl noch nach. Eine Idee durchzuckte sie.

Sie zog die verwunderte Frau Weidmann in ihr Zimmer, sagte lebhaft: „Würden Sie mir einen Gefallen tun, es handelt sich um eine wichtige Auskunft für mich über jemand, der in Madrid wohnt."

Frau Weidemann begriff sofort.

„Ich soll an meine Tochter schreiben, sie möchte die gewünschte Auskunft mitbringen, nicht wahr?"

„Ja, ja, Frau Weidemann, sehr dankbar wäre ich Ihnen dafür." Sie sagte ganz ernsthaft. „Die Erkundigung hängt nämlich mit meinen drei Gespenstern zusammen. Ich erzähle Ihnen später einmal darüber, liebe Frau Weidemann."

„Ich schreibe meiner Tochter sowieso heute, also sagen Sie mir, was sie in Madrid erfragen soll?"

„Das ist sehr gut. Also, liebe Frau Weidemann, ich möchte gern wissen, in welchen Verhältnissen in Madrid der Juwelier Juan Fernandez lebt und ob er sich zur Zeit in Madrid befindet?"

„Schön, Fräulein Dühren, die Fragen werde ich an meine Tochter weitergeben. Ich bin überzeugt, Sie bekommen ausführliche Antwort von ihr mitgebracht, da mein Schwiegersohn erster Angestellter in einer Madrider Auskunftei ist."

(Fortsetzung folgt.)

Wildenscheid über Wetter, Brügge, Mülheim (Ruhr), Speldorf über Essen, Unna-Königsborn über Dortmund, Brackel, Wetter über Witten, Wittbräucke über Stockum, Witten-West oder Ost.

## Die Ortsgruppe Bochum der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen schreibt uns: Für die Ortsgruppe noch nicht als Mitglieder angehörenden Reichs-, Staats- und Kommunal-Ruhestandsbeamten und -Beamtinnen, Wartegeldempfänger, Ruhestandslehrer und -Lehrerinnen, sowie Beamten- und Lehrer- pp.-Witwen ist es eine zwingende Notwendigkeit, daß sie, um unsere wohlerworbenen Rechte hinreichend sichern und schützen zu können, unserer Organisation beitreten. So ist es von grundsätzlicher Bedeutung, daß die stete und volle Zahlung der uns nach den jeweilig in Gesetzeskraft befindlichen Grundgehalts- und Wohnungsgeldzuschußsätzen pp. der planmäßigen Beamten zustehenden Versorgungsgebührnisse in automatischer Gleichberechtigung gesetzlich festgelegt wird. Ein dahingehender Antrag unseres Reichsverbandes Berlin liegt zwar schon seit langer Zeit den gesetzgebenden Körperschaften zur Prüfung und Gesetzeserhebung vor, aber anscheinend stößt er dort mindestens bei einer Stelle noch auf Bedenken, wodurch wir besorgt sein müssen. Weiter liegen den gesetzgebenden Körperschaften noch andere Anträge unseres Reichsverbandes vor, die noch unerledigt sind, als: Gewährung des vollen Wohnungsgeldes, da die Ruhebeamten und Beamtenwitwen die hohe und gleiche Miete wie die aktiven Beamten zu bezahlen haben und die Wohnungshoheit durch die überall bestehende große Wohnungsnot nicht in Betracht kommen kann, sowie schleunigste Aufbesserung der Unfallpensionäre in ihren unzulänglichen Bezügen und großer Notlage, u. n. a. Auch für das in Vorbereitung befindliche wichtige Pensionsergänzungsgesetz ist eine starke Organisaton von nicht zu unterschätzendem Werte. Die Reichs- und Landtagsabgeordneten treten für unsere rechtlichen Ansprüche ein, aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung einer zielbewußten und restlosen Organisation. — Nach alledem ist rechtzeitige Vorsorge am Platze und alle müssen die zwingende Notwendigkeit zum unaufschiebbaren festen Zusammenschluß einsehen und zur Tat bringen. Nur durch eine in die Wagschale fallende ungeheure organisierte Masse als einziges Kampfmittel können wir unsere gesetzlichen Rechte und Ansprüche wahren und unseren Reichsverband, der sich in Arbeitsgemeinschaft mit dem deutschen Beamtenbunde und anderen Pensionsspitzenorganisationen befindet in seiner schweren Stellung stärken.

**Feierliche Lossprechung der Tischlerlehrlinge.** Am Donnerstag, 30. Juli, hat die hiesige Tischlerinnung ihre Lehrlinge, die in der letzten Woche ihre Gesellenprüfung bestanden haben, losgesprochen. Insgesamt 21 junge Gesellen empfingen aus der Hand des Obermeisters J. Dickerhoff den Gesellenbrief. Obermeister Dickerhoff benutzte die Gelegenheit, den jungen Gesellen seine und die Glückwünsche der ganzen Innung zu der bestandenen Prüfung auszusprechen. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die geleisteten Prüfungsarbeiten durchweg als gut zu bezeichnen seien, ermahnte aber die jungen Gesellen, die ihnen durch das Bestehen der Prüfung gewordene Freiheit nicht falsch aufzufassen, sondern ihre Gesellenzeit nunmehr dazu zu benutzen, um sich ernstlich weiter zu bilden. Die Berufsschule, die an der Feier teilnahm, war vertreten durch Herrn Direktor Cramer. Herr Direktor Cramer richtete ebenfalls die Glückwünsche des Lehrkörpers und persönliche Wünsche an die jungen Gesellen. Seine Ausführungen waren: „Sei ein Geselle und bilde dich fachlich, werde ein Meister, bleibe aber immer Lehrling, sei ein Mensch, der seine Arbeit als sittliche Pflicht auffaßt, bewahre Dankbarkeit allen, die dir nahegestanden haben." Der Innungs-Ausschuß, vertreten durch Syndikus Ostwald, überbrachte die Glückwünsche des gesamten Handwerks. Gleichzeitig erinnerte er an die schwere Zeit, in der sich das Handwerk befindet und daß nur Wertarbeit bei gesteigertem Fleiß dem Handwerk die Möglichkeit gibt, sich im Wettbewerb zu behaupten. Auch er forderte von den Gesellen, daß sie ihre Arbeit als Dienst am Gemeinwohl auffassen, um dadurch ihre staatsbürgerlichen Rechte zu erfüllen. Obermeister Dickerhoff schloß die eindrucksvolle Feier mit dem Wunsche, daß es möglich zu machen sei, in der Folge mit den jungen Gesellen in Fühlung zu bleiben. Er empfahl ihnen dringend, sich nach Möglichkeit anzuschließen. Die jungen Gesellen hießen: Franz Rabbe, Diel, Aug. Wilke, Kurt Denthaus, Kimmeskamp, Petereit, Klein, Hans Träger, Neuhöfer, Patz Josef Nottebaum, Franke, Oskar Chmielewski, Langheit, Heinrich Ohlrogge, Heinrich Gröber, Josef Harbecke, Base. Auch unsererseits unseren Glückwunsch.

op. **Kann ein krankfeiernder Bergmann durch Zechen-Anschlag gekündigt worden?** In Bergarbeiterkreisen ist man öfter der Meinung, daß ein krankfeiernder Arbeiter nicht durch Zechen-Anschlag gekündigt werden könne, weil die Kündigung eine empfangsbedürftige Mitteilung sei. Diese müsse dem Arbeiter, der infolge Krankheit nicht in der Lage sei, sich Kenntnis von dem Anschlag zu verschaffen, zugestellt werden. Nach der Rechtsprechung einer Anzahl Berggewerbegerichte genügt jedoch auch für die krankfeiernden Arbeiter ein Zechen-Anschlag voll und ganz. So hat vor einigen Wochen noch das Berggewerbegericht in Wattenscheid in diesem Sinne entschieden und den Kläger mit seiner Klage abgewiesen. In der Urteilsbegründung heißt es, daß das Arbeitsverhältnis durch die Arbeitsordnung geregelt sei. Diese bestimme hinsichtlich der Kündigungsform im § 1, daß diese mündlich oder durch Anschlag oder durch schriftliche Zustellung erfolge. Diese drei Möglichkeiten seien wahlfrei, und jede der Kündigungsformen sei rechtswirksam. Demzufolge sei auch die Kündigung des Klägers durch Anschlag, selbst wenn er krank feierte, rechtsgültig.

ha. **Die Kunst Arbeit zu vermitteln.** Die Vermittlung von Arbeit zwischen verschiedenen Bezirken erfordert besondere Umsicht und Sorgfalt, die nicht immer beobachtet wird. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung hat jetzt die Arbeitsnachweisämter dringend gebeten, insbesodere ohne Ausnahme das Folgende zu beachten: Vor jeder Vermittlung ist mit dem Nachweisamt Fühlung zu nehmen, das für die Arbeitsstelle zuständig ist. Beschäftigungsart, Entlohnung, Unterkunftsverhältnisse sind vorher zuverlässig festzustellen, besonders, wenn Arbeitnehmer in einen ihnen fremden Beruf überführt werden. Arbeitskräfte für andere Bezirke sind sorgfältig auszuwählen. Es ist besser auf die Vermittlung zu verzichten, als ungeeignete oder nicht ernsthaft arbeitswillige Leute zu vermitteln. Vor der Absendung von Transporten ist nochmals schriftlich oder durch den Fernsprecher beim örtlich zuständigen Arbeitsnachweisamt anzufragen. Auch zuverlässige Nachrichten darüber, daß in einem Bezirk erheblicher Bedarf an Arbeitskräften bestehe, dürfen nicht dazu verleiten, von diesen Regeln abzuweichen.

**Parkhaus-Konzerte.** Während der Ferien des Städtischen Orchesters im Monat August werden die Mittwoch- und Sonntag-Nachmittag-Parkhaus-Konzerte von der Merkert'schen Kapelle unter Leitung von Musikdirektor Franz Merkert ausgeführt. (Siehe Anzeige.)

-ö- **Ausflug.** Am Sonntag nachmittag unternahm der Maschinenbau- und Schlosser-Verein des Bochumer Vereins unter sehr zahlreicher Beteiligung auch der Frauen und Kinder nach dem Lokale des Wirts Wiebelmann in Höntrop einen Ausflug. Gemeinsames Kaffeetrinken, Wettspiele und Verlosungen für Erwachsene und Kinder sorgten für reiche Abwechslung für jung und alt. Auch ernste und heitere Vorträge verschönten die Feier.

k. **Böswilliger Alarm.** In der Nacht zum Dienstag gegen 12,15 Uhr wurde an der Post- und Gemeindestraße wieder von ruchloser Hand der Feuermelder gezogen. Als die Berufsfeuerwehr an Ort und Stelle erschien, war von einem Feuer nichts zu sehen. Die rüden Burschen hatten längst Reißaus genommen.

§ **Polizeibericht.** Diebstähle: Am 1. 8. 25, vorm gegen 10,30 Uhr wurde einem Manne auf dem hiesigen Wilhelmsplatz gelegentlich des Wochenmarktes eine braunlederne Brieftasche (Krokodilleder) mit etwa 280 bis 300 Mark Inhalt, 1 Dollarschein, 1 Personalausweis, ausgestellt für Johann Mogendorf, geb. am 13. 3. 1899 zu Immendorf, Kreis Koblenz, gestohlen. Am 31. 7. 25 wurde aus einem Hause an der Fahrendellerstraße ein Geldbetrag von 60 Mark entwendet. In der Nacht vom 1. zum 2. 8. 25 wurden aus einem Hause an der Hunscheidtstraße sieben Paar Damenschuhe gestohlen. In der Nacht vom 1. zum 2. 8. 25 wurde eine Baubude an der Königsallee erbrochen und daraus eine Anzahl Reibahlen — etwa 19 Stück — gestohlen. In der Zeit vom 1.—3. 8. 25 wurden aus einem verschlossenen Raum eines Neubaues an der Bahnhofstraße Arbeitskleider entwendet. — Zur Anzeige gelangte: eine Reisende, weil sie einen eingezogenen Geldbetrag von 4 Mark unterschlagen hat. — Vorläufig festgenommen wurden: eine jugendliche Frauensperson wegen liederlichen Umhertreibens, eine Frauensperson, die dabei betroffen wurde, als sie in einem Kaufhause an der Hellwegstraße zwei Stücke Stoff entwendet hatte und sich damit zu entfernen versuchte; ein Mann und eine Frau (Eheleute), die in einem Warenhause an der Hochstraße eine Handtasche von der Ladentheke entwendet hatten; eine Mannsperson auf Grund eines Haftbefehls; ferner zwei Mannspersonen, die auf der hiesigen Friedrichstraße skandalierten und bei der Festnahme Widerstand leisteten. — Schlägerei. In der Nacht vom 1. zum 2. 8. 25 entstand in Hordel eine Schlägerei, bei der zwei Zivilpersonen und zwei Polizeibeamte durch Messerstiche schwer verletzt wurden. Der Täter wurde vorläufig festgenommen.

# Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

**Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.**

Wattenscheid, 5. August.

### Beschlüsse der geheimen Stadtverordnetensitzung.

In der gestrigen geheimen Stadtverordnetensitzung wurde der Ankauf des Hauses Voede str. 16 von dem früheren Bauunternehmer Ecke beschlossen bei gleichzeitiger Ablösung der Aufwertungsansprüche aus dem Verkauf der Eckeschen gesamten Besitzung zwischen Voede- und Oststraße. Ferner wurde von der Fraktion der K. P. D. die Erklärung abgegeben, daß der Arbeiter Emil Bergmann von hier, Bochumerstr. 36, nicht mehr Mitglied der K. P. D. sei und die Fraktion keine Verantwortung für seine Tätigkeit und sein Verhalten in der Bau- und Wohnungskommission, in die er als K. P. D.-Mitglied entsandt sei, übernehme.

### Gesetzliche Miete ab 1. August.

Gemäß Anordnung des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 27. Juli 1925 II 6 Nr. 1066 beträgt die gesetzliche Miete für die Stadt Wattenscheid ab 1. August d. J. 82 v. H. der reinen Friedensmiete. Im übrigen behält die Verordnung betr. Regelung der gesetzlichen Miete vom 1. Juli 1924 Gültigkeit. Auf die diesbezügliche Bekanntmachung in heutiger Nummer sei besonders hingewiesen.

op. **Vom Kreisverband evang. Arbeitervereine.** Am Sonntag war der Kreisverband zu Gaste bei dem Bruderverein in Crange, um dort seine Herbsttagung abzuhalten. Die Tagung, zu der 54 Vereinsvertreter erschienen waren, fand ihre Einleitung mit dem Gesang: „In allen meinen Taten laß ich den Höchsten raten" und einer schlichten Andachtsfeier durch den Kreisvorsitzenden, Pfarrer Peter-Bismarck. Der Vorsitzende Redecker-Crange rief der Versammlung ein herzliches Willkommen zu und wünschte der Tagung den besten Verlauf. Die Niederschrift der letzten Sitzung wurde angenommen. Die vom Kreisschriftführer Jacobi vorgelegten Richtlinien für die Jugendarbeit (Grundsätze und Durchführung) in den angeschlossenen Vereinen fanden Zustimmung. Sie sollen vervielfältigt und den Vereinsvorsitzenden zugestellt werden. Der Kreisvorsitzende berichtet eingehend über interne Verbandsangelegenheiten. Nach ausgiebiger Aussprache stellt sich als Ergebnis heraus, daß die Vereine einen Anschluß an den Provinzialverband ablehnen, jedoch nicht abgeneigt sind, sich dem Gesamtverbande Deutschlands anzuschließen. Pfarrer Peter wird beauftragt, die von Berlin aus angeregten Verbindungen aufzunehmen und über den Verlauf der nächsten Kreistagung Bericht zu erstatten. Der an der Synode erstattete Verbandsbericht fand Zustimmung. Die zehn Vereinsgebote gelangten zur Ausgabe und sind weitere Nachdrucke noch beim Kreisschriftführer zu haben. Die sozialen Kurse, die vom Kreisvorstand seit Jahren mit bestem Erfolg innerhalb der einzelnen Vereine durchgeführt wurden, werden im kommenden Winterhalbjahr ihre Fortsetzung finden. Zunächst werden solche auf erfolgte Einladung hin in Bismarck, Schalke und Röhlinghausen gehalten werden. Alles Nähere über Vortragsfolge usw. bestimmt der engere Kreisvorstand im Einvernehmen mit den einzelnen Vereinen. Die Winterarbeit soll in sorgsamer Weise ausgebaut und vorbereitet werden. Anregungen hierzu wurden vom Kreisvorstande gegeben und u. a. die Vortragsliste durch Bekanntgabe der Namen neugewonnener Vortragsredner ergänzt. Die nächste Kreisverbandstagung findet beim Verein Eickel 1 statt und zwar möglichst noch im Oktober. Eine Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten, des Kreisfestes in Günnigfeld, der Werbung neuer Mitglieder, der Mitarbeit der Geistlichen, leitete über zu dem Referate des Kreisschriftführers Jacobi, der das zeitgemäße Thema: Ernste Wirtschaftsfragen und Kohlenkrise behandelte. In seinem einstündigen Vortrage schilderte Redner in erschütternden Bildern die fast trostlose Lage unserer deutschen Volkswirtschaft, die Lähmung des deutschen industriellen Lebens und vor allem die Kohlenkrise. Sachlich und eindringlich ging er auf die Ursachen unseres wirtschaftlichen Niederganges ein. Nur durch treueste Pflichterfüllung jedes Einzelnen und durch ein gegenseitiges von Vertrauen getragenes Zusammenarbeiten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Produzenten und Konsumenten, Regierung, Parlament und Volk wird es gelingen, das deutsche Volk zur gemeinsamen Ueberwindung der Not zusammenzufassen und aufwärts zu führen. Die Ausführungen fanden lebhafte Anerkennung und lösten eine überaus rege Aussprache aus. Auf Antrag wurde einstimmig beschlossen, den Referenten zu ersuchen, den Vortrag als Broschüre herauszugeben und den Vereinen für jedes Mitglied mindestens ein Exemplar zu übersenden. Nach einem Schlußwort, in dem vor allem auf die erhöhten sozialen Aufgaben der Vereine hingewiesen wurde, fand die Tagung nach fast fünfstündiger Dauer mit Dankesworten des Kreisvorsitzenden und dem Segen ihren Abschluß.

**Vom Wochenmarkt.** Der gestrige Wochenmarkt war wieder einmal außerordentlich stark besucht. Die Händler waren in reichlicher Anzahl vertreten. Die Kauflust war im Vergleich zu den Märkten der vorhergehenden Wochen ziemlich groß, sodaß die Händler ihre Waren absetzen konnten. Die Preise bewegten sich in den üblichen Grenzen.

**Kommunistische Flugblätter.** Nach dem Frühgottesdienst wurden Sonntag vormittag an der evang. Kirche von Kommunisten schmutzige Flugblätter verteilt, die jedoch nicht gelesen, sondern gleich weggeworfen wurden. Es ist bedauerlich, daß bei solchen Anlässen die Polizei nicht einschreitet und den Leuten das Verteilen der Flugblätter an Gotteshäusern verbietet.

**Evangelischer Knappenverein.** Der Ev. Knappenverein hielt Sonntag nachmittag 4 Uhr im kleinen Reckeschen Saale seine Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden mit dem üblichen Begrüßungsrufe „Glück auf" eröffnet und geleitet wurde. Nachdem die Mitglieder ihre Beiträge gezahlt hatten, verlas der Schriftführer Hermann Faulhaber das Protokoll der letzten Versammlung, das genehmigt wurde. Ein Mitglied wurde neu in den Verein aufgenommen. Unter „Verschiedenes" kam das Vorstandsmitglied August Beltz auf das Verhalten der Wattenscheider Zeitung, bezw. des Verlegers Busch, in Bezug auf die Theateraufführung „Glaube und Heimat" zu sprechen. Es sei bekannt, daß dieser Herr die Annahme der Anzeige für die Aufführung mit dem Hinweis verweigerte, er habe dem Propst versprochen, die Anzeige nicht aufzunehmen. Nach langen Verhandlungen hat er schließlich nach nochmaliger Rücksprache mit dem Propst die Anzeige aufgenommen, sich aber nach wie vor strikte geweigert, einen Hinweis in den lokalen Teil hineinzunehmen. Beltz forderte die Versammlung auf, Stellung zu nehmen und eine öffentliche Versammlung einzuberufen in Gemeinschaft mit der Evgl. Arbeitsgemeinschaft, um die Mitglieder und die evangelischen Bürger von diesem empörenden Verhalten einer „neutralen" Zeitung Kenntnis zu geben. Mit Entrüstung nahm man von den Ausführungen Kenntnis und billigte die Worte des Redners. Da weitere Anträge nicht vorlagen, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

**Q. Diebstahl und Betrug.** Vor dem erweiterten Schöffengericht in Bochum hatte sich der ehemalige Lohnbuchhalter der Zeche Holland T. F. von Wattenscheid wegen Diebstahls, einer Reihe Betrugsfälle, zum Teil zum Nachteil der Zeche Holland, zu verantworten. Mit ihm war angeklagt der Metzgermeister B. von Wattenscheid wegen Beihilfe zum Betruge sowie dessen 15jähriger Lehrling W. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn 7 Monate Gefängnis. Das Gericht sprach ihn in mehreren Betrugsfällen zum Nachteil Wattenscheider Bürger frei, verurteilte ihn aber wegen Betruges zum Nachteil der Zeche in 2 Fällen und wegen Unterschlagung zum Nachteil der Angestellten der Zeche im Falle des Vaters zu 4 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat der Untersuchungshaft. Mit Rücksicht auf seine bisherige Führung und auf die Notlage, in der er sich zeitweise befunden, billigte das Gericht ihm bei dreijähriger guter Führung und Zahlung der Unterschlagungssumme von 1800 ℳ Strafaussetzung zu. Außerdem hat er 150 ℳ an die Gerichtskasse zu zahlen, nebst den Kosten des Prozesses. Der Angeklagte nahm die Strafe an. Der Angeklagte B. erhielt wegen Beihilfe zum Betruge in einem Falle 150 ℳ Geldstrafe. Der Angeklagte W. wurde freigesprochen, da das Gericht bezweifelte, daß er der Strafbarkeit seiner Handlung bei seiner Jugend sich bewußt gewesen.

**Westenfeld**, 5. Aug. Ausfall der ärztlichen Sprechstunden. Die ärztlichen Sprechstunden in der Gesundheitsfürsorgestelle für Stadt und Amt Wattenscheid fallen vom 1. August bis 2. September d. J. einschließlich aus.

# Aus dem Landkreise Bochum.

tt. **Weitmar**, 4. Aug. Evang. Arbeiterverein. Sonntag machte der Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Weitmar 1 einen Ausflug zur Glörtalsperre. Die Teilnehmer fuhren mit dem Sonderzuge 1,04 Uhr nach Dahlerbrück. In dem nächstgelegenen Gasthaus wurde das Frühstück eingenommen. Hiernach rüsteten sich die Teilnehmer zum Marsch zur Glörtalsperre, wo sie nach einer halbstündigen Wanderung ankamen. Nach Besichtigung der Talsperre wurde in dem nahegelegenen Gasthaus Rast gemacht. Hier wurde unter zahlreicher Beteiligung für Damen ein Wettlaufen veranstaltet. Beim Aufbruch schlug man den Weg übers Gebirge ein, der sehr lohnend und schön war. In Dahlerbrück angekommen, war bereits im Hotel Henke der Mittagstisch gedeckt. Um 2 Uhr teilten sich die Teilnehmer in drei Gruppen. Die älteren Leute blieben in Dahlerbrück; Herr Fischbach ging mit verschiedenen Teilnehmern über die Landstraße nach Dahl ein, wo sie nach dreistündiger Wanderung ankamen. In Dahl angekommen, wurde im Hotel zur Post der Kaffee eingenommen. Mit dem Zuge 8,21 Uhr fuhren sämtliche Teilnehmer zurück. Der Ausflug fand im Vereinslokal Schroer seinen Ausklang.

tt. **Weitmar**, 4. Aug. Die hiesige Lutherschule hatte am Mittwoch der vorigen Woche die Eltern und sonstigen Angehörigen ihrer Kinder zu einem in allen Teilen recht gut verlaufenen Elternabend geladen. „Waldschlößchens" großer Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einem Klaviervortrage und dem Chorliede „Gott grüße dich" hieß Rektor Behle die Anwesenden herzlichst willkommen zu dem Abend, der in erster Linie die Brücke festigen, die zwischen Elternhaus und Schule bestehen müsse, und neue Fäden der Verständigung und des Vertrauens in das Eltern und Lehrern umschlingende Band weben solle. Der Abend sei auch dazu da, mit den Kindern trotz der wirtschaftlichen Not einige frohe Stunden zu verleben. Wahre, reine Freude sei den Kindern zum geistigen Wachstum so nötig wie Speise und Trank zum leiblichen Gedeihen. Mahnend wurde Eltern, Angehörigen und Lehrern das Wort zugerufen: „Kommt, laßt uns unseren Kindern leben!" Unter denen mit vielem Fleiß vorbereitenden Darbietungen fanden die Kindersymphonie v. Haydn, das Karusselspiel der Kleinen, die Bilder aus Frühlingsfreude sowie die Reigen lebhaften Beifall. Ganz besonders gefiel die Aufführung: „In der Johannisnacht". Mit dem Gesang des Westfalenliedes, getragen von dem frohen Bewußtsein der endlichen Befreiung unseres Ruhrgebietes von der Fremdherrschaft, fand die schöne Feier ihr Ende.

-it- **Querenburg**, 4. Aug. Neues Leben im Landwehr- und Kriegerverein. Ebenso schnell wie die Franzosen verschwanden, ebenso schnell regt sich auch in den von ihnen verbotenen und aufgelösten Kriegervereinen neues Leben. Der hiesige Landwehr- und Kriegerverein hatte für den 2. August seine Getreuen zu einer stark besuchten Versammlung in das Vereinslokal E. Schneider eingeladen, nachdem einige Tage vorher eine Vorstandssitzung stattgefunden hatte. Sämtliche Mitglieder hatten bei einer Umfrage dem Boten ihre weitere Zugehörigkeit zum Verein erklärt. In der Versammlung selbst konnten 12 Neuaufnahmen getätigt werden. Die Hoffnung unserer „Freunde", mit dem Kriegervereinswesen sei es für immer vorbei, ist demnach hoffnungslos. Die Versammlung wurde eröffnet durch eine kurze Ansprache des 1. Vorsitzenden Th. Beckmann, in der er auf die Freude hinwies, die uns alle beseelt über den Abzug unserer Feinde. Nun heißt es, wieder arbeiten und mitschaffen am großen Bau des deutschen Kriegervereinswesens. Die Beratungen behandelten Höhe der Beiträge, Sterbekasse und Zahlung der Sterbegelder für die während der Besatzung verstorbenen Kameraden und deren Frauen. Es wurde einstimmig beschlossen, den Angehörigen dieser Verstorbenen das Sterbegeld zu zahlen, sobald die Kassenverhältnisse es erlauben. Kamerad W. Bartling berichtete in anschaulicher Weise über seine Teilnahme an der gewaltigen Befreiungsfeier am Bismarckturm im Bochumer Stadtpark. Mit dem Gesange der Lieder „Ich hatt' einen Kameraden" und „Deutschland, Deutschland über alles" wurde die Versammlung geschlossen.

✕ **Gerthe**, 4. Aug. Trübe Aussichten. In welcher schlechten Finanzlage sich die früher so geldkräftige Gemeinde befindet, geht daraus hervor, daß am letzten Gehaltszahltage, am Freitag, den Lehrern und Amtsbeamten nur das halbe Monatsgehalt gezahlt wurde. Diese unangenehme Tatsache war für die Lehrer um so bitterer, da sie in die großen Ferien gingen und zum Teil eine weite, teure Reise in die Heimat zurückzulegen hatten.

gg. **Langendreer**, 4. Aug. Wegen Absatzmangels mußte auf den Westf. Eisen- und Drahtwerken am Freitag und Samstag eine Feierschicht eingelegt werden. — Tödlicher Unfall. Auf der Zeche „Neu-Iserlohn" kam der Bergmann Friedrich Bolte aus Annen unter herabfallende Gesteinsmassen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er alsbald diesen erlag.

# Neues aus aller Welt.

**Schwerer Bootsunfall auf dem Züricher See.** Infolge eines plötzlich ausbrechenden Gewitters ging auf dem Züricher See ein Segelboot mit vier Personen unter. Bis zum Abend war es noch nicht möglich, die vier Personen zu bergen.

**Lastkraftwagen von einem Zuge zertrümmert.** An einem Bahnübergang bei Bremerhoerde wurde ein Lastautomobil mit Anhänger, das mit einer Ladung Gefrierfleisch von Bremerhaven nach Hamburg unterwegs war, von der Lokomotive eines Zuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Während der Chauffeur ohne Verletzungen davonkam, wurde der Bremser des Anhängers totgequetscht.

**Die betrogene Stadtsparkasse Fürstenwalde.** In der großen Aktienfälschungsaffäre bei der Stadtsparkasse Fürstenwalde um 500 000 Mark wurde nach achtmonatiger Voruntersuchung die Anklage erhoben. Sie richtet sich gegen die Kaufleute Roesner alias v. Blumenthal, den Kaufmann Boeck, Werner Jacobi, Roemer, Wehrfritz, Haß, Günther Jacobi, ferner gegen Dr. Goeckeritz, die Schauspielerin Margot Stoerck, den Direktor der städtischen Sparkasse von Fürstenwalde Dauber. Gegen die Hauptbeteiligten lautet die Anklage auf Münzverbrechen und vollendeten sowie versuchten Betrug. Sie hatten Aktien verschiedener Industrieunternehmungen gefälscht und bei der Stadtsparkasse Fürstenwalde in Depot gegeben, für die ihnen ein Kredit in Höhe von Mk. 500 000 eingeräumt war. Auch verschiedene Privatpersonen wurden von den Hauptbeschuldigten um größere Beträge geprellt.

**Der Deutsche Fliegertag in Böblingen.** Der Deutsche Fliegertag in Böblingen nahm trotz des regnerischen Wetters einen schönen Verlauf und hinterließ bei den vielen Tausend Zuschauern tiefe Eindrücke. Von den Vertretern der Fliegerei wurde immer wieder auf das Unerhörte der neuen Knebelungsversuche der Alliierten Deutschland gegenüber hingewiesen und unbedingte Gleichberechtigung für Deutschland gefordert. Die Sturz- und Schauflüge wurden von den bekannten Fliegern Raab und Katzenstein, sowie von dem Fluglehrer King-Böblingen ausgeführt. Meisterknecht-Halle machte einen Fallschirmabsprung aus etwa 800 Meter Höhe.

## Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

In einer Nummer Ihrer Zeitung berichten Sie über vier Fälle, in denen Radfahrer durch Autos schwer, einer sogar tödlich verletzt wurden. Wer, wie Schreiber dieser Zeilen, immer wieder feststellen muß, wie wenig Fahrraum rücksichtslose Autofahrer den Radfahrern, besonders beim Ueberholen und an Straßenkreuzungen, lassen, muß sich darüber wundern, daß nicht viel mehr Radfahrer, die übrigens bei Begegnungen mit Autos zu einem großen Teil die Nerven verlieren, verunglücken. Eine bekannte Tatsache ist ja auch, daß sich um den Radfahrer an den Straßenkreuzungen kaum ein Polizeibeamter kümmert, es sei denn, daß er ihn wegen unvorschriftsmäßigen Fahrens zur Rechenschaft ziehen will. Daß aber die Radfahrer bei Unglücksfällen oft selbst einen Teil der Schuld tragen, kann nicht bestritten werden. Es sind dieses aber durchweg sogenannte „wilde Radfahrer", denen es an der nötigen Belehrung über die Gefahren der Straße für den Radfahrer und an den Anleitungen über richtiges Fahren, Ausweichen und Ueberholen fehlt. Die Mitglieder der Radfahrervereine werden bei den fast allsonntäglich stattfindenden Wanderfahrten geschult und unterrichtet. Daß auch sie trotzdem noch geschädigt werden können, soll nicht bestritten werden. Soweit sie dem Bunde deutscher Radfahrer (B. D. R.) angehören, sind sie aber gegen Unfälle versichert und zwar mit 2000 Mark im Todes- und 3000 Mark im Invaliditätsfalle; bei Verletzungen erhalten sie ein Tagesgeld von 2 Mark. Außerdem sind sie gegen Haftpflicht versichert und zwar mit 50 000 Mk. gegen Personen- und 10 000 Mark gegen Sachschaden.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

# Handel / Industrie / Verkehr.


**Deutsche Bank Filiale Bochum**

**Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.**

**Telegramm-Adresse Deutschbank.**


## Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

| Für drahtl. Auszahl. | | Zuteil. | 4. August Geld | 4. August Brief | 3. August Geld | 3. August Brief | Münzparit. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | Guld. | 100% | 168.79 | 169.21 | 168.54 | 168.96 | 0.175 |
| Belgien | Frank. | 100% | 19.23 | 19.27 | 19.30 | 19.34 | 0.80 |
| Norwegen | Kron. | 100% | 20.77 | 20.82 | 76.30 | 76.50 | 1.120 |
| Dänemark | „ | 100% | 95.13 | 95.37 | 94.63 | 94.87 | 1.125 |
| Schweden | „ | 100% | 112.78 | 113.06 | 112.78 | 113.06 | 1.125 |
| Italien | Lire | 100% | 15.34 | 15.38 | 15.32 | 15.36 | 0.85 |
| England | Pfund | 100% | 20.374 | 20.424 | 20.374 | 20.424 | 20.40 |
| Amerika | Doll. | 100% | 4.19 | 4.20 | 4.19 | 4.20 | 4.20 |
| Frankreich | Frank. | 100% | 19.89 | 19.93 | 19.90 | 19.94 | 0.80 |
| Schweiz | „ | 100% | 81.48 | 81.68 | 81.47 | 81.67 | 0.81 |
| Spanien | Pes. | 100% | 60.65 | 60.81 | 60.62 | 60.78 | 0.80 |
| Dtsch.-Oest. | Kron. | 100% | 59.07 | 59.21 | 59.06 | 59.20 | 0.80 |
| Tsch.-Slow. | „ | 100% | 12.43 | 12.47 | 12.42 | 12.46 | 0.88 |
| Ungarn | „ | 100% | 5.88 | 5.90 | 5.89 | 5.91 | 0.11 |

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

* **Benz u. Cie., Rheinische Automobil- und Motorwerke in Mannheim.** Der Kurs der Gesellschaft erfuhr im Freiverkehr der Berliner Börse einen Abschlag von 4½ auf 3,5 Bill. Prozent. Dieser wird darauf zurückgeführt, daß die Karosseriewerke Schebera in Berlin plötzlich ihre Käufe eingestellt haben, nachdem sie früher jederzeit Käufer von Benz-Aktien waren.

* **Stinnes-Eisen-A.-G., Mülheim.** Wie der „DHD." erfährt, hat Direktor Heinrich Oberheid sein Amt als alleiniges Vorstandsmitglied dieser Gesellschaft am 1. August niedergelegt. Die Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes ist infolge der Auflösung der Gesellschaft nicht in Aussicht genommen.

* **Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Entgegen umlaufenden Dividendenschätzungen ist zu sagen, daß noch keine Verwaltungsbeschlüsse vorliegen können und die Bilanz frühestens Ende August abgeschlossen sein wird. Angesichts des erheblichen Geldbedarfs ist aber ein völliger Dividendenausfall nicht unwahrscheinlich.

### Berliner Börsenbericht.

w. **Berlin**, 4. Aug. Die gestern zum Schluß des amtlichen Verkehrs zum Durchbruch gekommene E r m a t t u n g hat sich in verstärktem Maße auch auf die heutige Börse übertragen. Bei der genügend erörterten mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse, der Dividendenlosigkeit vieler auch erstklassiger Industrieunternehmungen und der allgemeinen Geldknappheit ist in Verbindung mit der Entmutigung und Zermürbung der Kapitalistenkreise und wegen der ständig rückgängigen Kurse die Verkaufslust allgemein geworden. Ihr stand so gut wie keine oder doch nur geringe Aufnahmelust gegenüber, da auch die Banken anscheinend nicht im Stande oder gewillt sind, durch Intervention, wie vor einigen Wochen, der rückläufigen Kursbewegung Einhalt zu gebieten. Die Verkäufe, welche durch Blankoabgaben einer rührigen, mit allerhand Gerüchten arbeitenden Baisseclique gefördert wurden, gingen ziemlich von allen Seiten aus. Auch Banken sollen durch Glattstellungen infolge erschöpfter Depotunterlagen daran beteiligt gewesen sein. Die Stimmung war infolgedessen recht niedergeschlagen und man zerbrach sich den Kopf über den Ursprung des ständig an den Markt kommenden Verkaufsmaterials. Die Kursverluste waren unter diesen Umständen beträchtlich und erreichten auf allen Gebieten durchschnittlich 1 bis 3 Prozent, bei verschiedenen führenden Nebenpapieren auch 4 und teilweise 5 Prozent. Nach Feststellung der ersten Kurse erhöhten sich die Einbußen noch um 1 bis vereinzelt 2 Prozent und die Abwärtsbewegung kam erst auf diesem stark ermäßigten Stande einigermaßen zum Stehen. Nervosität und Unsicherheit waren aber auch weiterhin vorherrschend. Das Geschäft blieb im allgemeinen still und nahm nur in einzelnen führenden Montanwerten einen etwas größeren Umfang an. Auch Schiffahrts- und Bankaktien konnten sich der allgemeinen Ermattung bei Verlusten von 1 bis vereinzelt 2 Prozent nicht ganz entziehen. Von Bankaktien gaben aber nur Reichsbankanteile bis 1½ Prozent nach. Am Rentenmarkt gingen die Anleihen des Reiches und der Länder gleichfalls zurück. Papiermark-Hypothekenpfandbriefe waren bei Einbußen von 30 bis 40 Pfennig stärker angeboten; Goldmark-Pfandbriefe waren besser gehalten. Am Geldmarkt blieb die Nachfrage nach kurzfristigem Geld bei unveränderten Sätzen bestehen. Am Devisenmarkt waren Oslo und Kopenhagen heute wieder etwas höher.

w. **Berlin**, 4. Aug. (P r o d u k t e n b e r i c h t.) Im Einklang mit den höheren Auslandsnotierungen zogen auch hier die Preise für Brotgetreide an. In Weizen fehlt es nach wie vor in neuer Inlandsware an größerem Angebot. Die ausländischen Cif-Forderungen sind aber durchweg erhöht worden. Nach Weizenmehl bestand vermehrte Nachfrage. Es sind davon auch seit gestern nachmittag größere Mengen gehandelt worden. Heute sträubte man sich aber zur Bewilligung der erneut erhöhten Forderungen. In Roggen war das Geschäft ruhig, da man sich sowohl für Rohmaterial als auch für Roggenmehl zur Bewilligung der erhöhten Forderungen nicht recht entschließen kann. Von Hafer ist amerikanische Cif-Ware mehrfach gehandelt worden. Heimisches Material war weniger angeboten. In Gerste und Futterartikeln hat sich die Geschäftspreislage nicht verändert.

### Viehmärkte.

* **Bochum**, 3. Aug. (Schlachtviehmarkt.) A u f t r i e b: 45 Stück Großvieh, 198 Kälber, 403 Schweine, 14 Schafe, 88 dän. Rinderviertel, 62 holl. geschlachtete Schweine. Die M a r k t p r e i s e betrugen für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen und Kühe: a) 106—118, b) 92 bis 105, c) 75—88; Bullen: a) 96—98, b) 92—95; Kälber: a) 135—140, b) 115—130, c) 95—105; Schweine: a) 110, b) 106—108, c) 95—105. Handel: l e b h a f t.

* **Dortmund**, 3. Aug. (Schlachtviehmarkt.) A u f t r i e b: Großvieh 704, Kälber 509, Schafe 102, Schweine 2042. Preis ein Pfund Lebendgewicht in Goldpfg. 1. Ochsen: a) 64—66, b) 58—63, c) 51—57, d) 40—50. Bullen: a) 57—58, b) 50—56, c) 35 bis 49. Färsen und Kühe: a) 64—66, b) 60—63, c) 48 bis 59, d) 35—47, e) 24—34. 2. Kälber: a) 85—88, b) 78 bis 84, c) 66—77, d) 45—65. 3. Schafe: Weideschafe: a) 50—56, b) 36—49. Schweine: a) 85—86, b) 86 bis 87, c) 83—84, d) 80—82, e) 65—79.

* **Essen**, 3. Aug. (Schlachtviehmarkt.) A u f t r i e b: Großvieh 889, darunter Ochsen 36, Bullen 190, Färsen und Kühe 210, Fresser 123, Kälber 825, Schafe 203, Schweine 3427. Preis 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennig. 1. Ochsen: a) 65—67, b) 58—62, Bullen a) 54—56, b) 48—52, c) 42—46; Färsen und Kühe: a) 63—66, b) 57—60, c) 52—54, d) 45—48, e) 30—40. Jungvieh: 38—43. 2. Kälber: a) 95—120, b) 78—85, c) 65—72, d) 50—60. 3. Schafe: Weideschafe: a) 50 bis 60, b) 27—40. Schweine: a) 88—89, b) 86—87, c) 84—85, d) 78—82, e) 74—77, f) 74—77.

### Getreidemärkte.

* **Duisburg**, 3. Aug. Die Preise verstehen sich für 100 Kilogr. frei Waggon Duisburg in Rm. Inl. Roggen 21,50—22, inl. Gerste 23, ausl. Weizen 26—33, ausl. Roggen 23—26, ausl. Hafer 21—24, ausl. Gerste 23—27, Mais (Plata) 22, dto. Cinquantino 24, Bäckermehl 38,50—39, Weizenmehl 37—37,50, Roggenmehl 30,50, Weizenbollmehl 15—15,75, Weizenkleie 12—15, Roggenkleie 12—12,50, Zuckerschnitzel Steff. 22,50—23. Stimmung etwas fester, besonders nahe Ware gesucht.


**Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.**

**Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.**

Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984

Telegramm-Adresse Hanseatic.


Düsseldorf, den 4. August 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

**Kohlenkuxe**

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

| Name | Käuf. i. R.-M. | Verk. i. R.-M. | Name | Käuf. i. R.-M. | Verk. i. R.-M. |
|---|---|---|---|---|---|
| Admiral | — | — | Gr. Schw. | 3800 | 4700 |
| Alt.Haas. | — | 550 | Gottess. | — | 1000 |
| Caroline | 750 | 950 | Heinrich | 2200 | 2500 |
| Car. Mag. | 2500 | — | Joh. Deim | — | 1900 |
| Const. Gr. | — | — | Kö. Ludw. | — | 24000 |
| Deutschl. | 190 | 220 | Langenb. | — | 12000 |
| Diergar. | 1950 | 2150 | Schür. Ch | — | 1000 |
| Ewald | 26000 | 30000 | ver. Trap. | — | — |
| Glückauf s. | — | — | Westfal. | — | — |
| Graf Bis. | — | — | Wilh.Mev | 1950 | 2200 |
| **Kohlenaktien** | | | | | |
| Adl.Kohl. | 27.5 | 31.0 | Lothr. B. | 50.00 | 53.00 |
| Blankenb | 14.0 | 17.0 | Magdb. B. | 00.00 | 00.00 |
| Carl Fr. | 13.0 | 15.0 | Niedrh. B. | 24.00 | 28.00 |
| Gelsk. B. | 00.0 | 00.0 | Westf. B. | 1.3 | 1.8 |
| Harp. Bw. | 88.0 | 000.0 | Köl.-Neu | 00.00 | 00.00 |
| **Braunkohlenkuxe** | | | | | |
| Bellerh. | 700 | 800 | Vesta | 3300 | — |
| Bruckd.N | — | 5700 | Glimmer. | — | — |
| Gut.Hoff. | — | 2500 | **Aktien** | | |
| Leonhar. | — | 6000 | Zukunf | — | 000.0 |
| Oscarse. | — | — | Mansf. B. | — | 87.0 |
| **Kalikuxe** | | | | | |
| Alexandh | 6150 | 6550 | Hindenb. | 6600 | 6900 |
| Alicenhal | 180 | 220 | Hope | — | 3300 |
| Asse | 2950 | 3200 | Hugo | — | — |
| Beienrod | — | — | Hüpstedt | 1000 | — |
| „ klein. | 625 | 650 | Immenro. | 750 | 950 |
| Bergmse. | 6500 | 7500 | Johannas | — | — |
| Br.Lüneb | 900 | 1000 | Kaisero. | 10000 | 10750 |
| Burbach | — | — | Maria glü | 1750 | 1850 |
| „ klein. | 2550 | 2650 | Marie | — | — |
| Carlsfun. | — | — | Marie-Lu | — | — |
| Carlshall | 875 | 950 | Max | — | — |
| Desdem. | 2800 | 3100 | Meimers. | — | 250 |
| Einigkeit | — | 3000 | Neustaß. | — | — |
| Ellers | — | — | Oberhof | 525 | 600 |
| „ klein. | — | — | Ransba. | 800 | 950 |
| Erichseg. | 1800 | — | Reinhard | 500 | 600 |
| Felsenfe. | 1000 | 1300 | Rössing | — | — |
| Friedrro. | 1100 | 1250 | S. Weim. | 3350 | 3700 |
| Fürstenh | — | — | Salz mün. | — | — |
| Gebra | 2000 | 2300 | „ klein | 300 | 330 |
| Glücka.S | 5800 | 6200 | Schwarz. | 450 | 600 |
| Grsh-WE | 1100 | 1500 | Siegfr.III | 1325 | 1450 |
| Günthers | 1550 | 1650 | Siegfr. G. | 6700 | 7250 |
| Habighor | — | 650 | Thüring. | — | — |
| Hans. Sil. | — | — | Volkenr. | 2625 | 2850 |
| Hedwigs. | 150 | 200 | Walbeck | — | — |
| Heiligro. | 5600 | 5900 | „ klein. | 360 | 400 |
| Heimbol. | — | — | Walter | — | 525 |
| Heldrung | — | 175 | Wilhelmh | 2200 | 2600 |
| Herfa | 850 | 950 | Wilh.-Oe | — | 600 |
| Heringen | 1000 | 1100 | Wintersh | — | — |
| Hildasgl. | 500 | 600 | | | |
| **Kali-Aktien** | | | | | |
| Adler Kali | 83.0 | 86.0 | Krügershall | 93.5 | 96.0 |
| Hallesche Kali | 104.0 | 106.0 | Niedersachsen | 80.0 | 83.0 |
| Hannover Kali | 65.0 | 68.0 | Ronnenberg | 00.0 | 000.0 |
| Heldburg Vorz | 34.5 | 36.0 | Salzdethfurt | 000.0 | 000.0 |
| Friedrichshall | 00.0 | 90.0 | Ummend. Ellsl. | 0.0 | 0.0 |
| Kali-Industrie | 142.0 | 144.0 | Wittekind | 53.0 | 57.0 |
| **Unnotierte Werte** | | | | | |
| Benz | 00.0 | 00.0 | Uerding. Wagg | 48.0 | 52.0 |
| Dahlbusch | 74.0 | 79.0 | Rh.-W. Elektr. | 00.0 | 97.0 |
| Dortm.Ritterb. | 00.0 | 00.0 | „ Schachtb. | 00.0 | 00.0 |
| HalbachMasch | 00.0 | 00.0 | Julius Sichel | 00.0 | 00.0 |
| HammefsenSp. | 00.0 | 00.0 | Stahlw. Becker | 00.0 | 00.0 |
| Hansa Lloyd | 00.0 | 00.0 | Präsident | 3.00 | 0.00 |
| KabelwRheydt | 00.0 | 00.0 | Dortm. Vulkan | 00.0 | 00.0 |
| Langsch. Walz. | 00.0 | 00.0 | Schiffsw. Koch | 00.0 | 00.0 |


**Dresdner Bank** **Bochum, Humboldtstraße 10.**

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.

Annahme von **Depositen-Einlagen** zu zeitgemäßen Zinssätzen.


## Berliner Börsen-Kurse vom 4. August 1925.

Berlin, den 4. August 1925.

| | 4. | 3. |
|---|---|---|
| **Bankaktien** | in Bill. % | |
| Barmer Bankv. | 1.2 | 1.2 |
| Berl.Handelsges. | 128.0 | 129.2 |
| Comm.u.Privatb. | 95.0 | 95.0 |
| Darmst. Bank | 112.5 | 114.5 |
| Deutsche Bank | 114.5 | 116.0 |
| Disconto-Ges. | 104.5 | 105.0 |
| Dresdner Bank | 100.0 | 100.0 |
| Ess. Cred.-Anst. | 000.0 | 000.0 |
| Reichsbank | 120.7 | 123.6 |
| **Brauereiaktien** | | |
| Schulth.Patzenh. | 112.2 | 119.0 |
| Boch. Viktoria | 52.5 | 55.0 |
| Dortm. Aktien | 116.0 | 117.0 |
| Dortm. Union | 114.5 | 117.5 |
| Dortm. Ritter | 000.0 | 137.5 |
| Glücka. Gelsenk | 00.0 | 68.0 |
| Müser Langendr. | 54.0 | 55.0 |
| Schleg.-Scharp. | 00.0 | 93.5 |
| Wicküler-Küpp. | 125.0 | 125.0 |
| **Schiffahrtsaktien** | | |
| Dtsch.-Austr. D. | 00.0 | 00.0 |
| Hamb.-Am. Pak. | 48.7 | 50.2 |
| Hamb.-Südamer. | 73.5 | 77.2 |
| Hansa-Dampfs. | 73.8 | 76.5 |
| Kosmos | 00.0 | 45.0 |
| Nordd. Lloyd | 48.5 | 50.0 |
| **Industrieaktien** | | |
| Aachener Leder | 22.5 | 23.0 |
| Aachener Spinn. | 0.15 | 0.15 |
| Adlerwerke | 52.5 | 55.0 |
| A.-G. f. Anilin | 112.0 | 113.0 |
| Alexand.-Werk | 67.0 | 68.2 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 93.1 | 95.1 |
| Ammendorf.Pap. | 109.0 | 115.0 |
| Anglo Continent. | 90.1 | 91.0 |
| Annaiter Kohle | 16.5 | 16.7 |
| Annener Gußst. | 29.7 | 29.9 |
| Augsb. Nürnberg | 102.0 | 103.0 |
| Bad. Anilin | 119.2 | 122.2 |
| Balcke Masch. | 1.8 | 1.5 |
| Baroper Walz. | 10.2 | 9.0 |
| Basalt-A.-G. | 74.7 | 77.0 |
| Bedburger Woll. | 00.0 | 00.0 |
| Bemberg Bmw. | 157.5 | 160.0 |
| Carl Herz. Erek. | 69.0 | 65.0 |
| Bergm. Elektr. | 68.7 | 71.0 |
| Berl.-Anh.-Mas. | 40.0 | 42.0 |

| | 4. | 3. |
|---|---|---|
| Bing Nürnberg | 53.0 | 54.4 |
| Boch. Gußstahl | 57.5 | 62.5 |
| Böddingh. Reim. | 00.0 | 00.0 |
| Böhler & Co. | 00.0 | 26.0 |
| Bösperde Walz. | 51.0 | 51.1 |
| Braunk. u. Brik. | 91.5 | 92.1 |
| Braunsch. Kohle | 107.5 | 107.0 |
| Bremer Vulkan | 52.5 | 53.7 |
| Buderus Eisen | 37.0 | 44.7 |
| Busch Lüdensch. | 36.0 | 36.0 |
| Busch Waggon | 00.0 | 45.0 |
| Chem. F.Buckau | 76.5 | 00.0 |
| Chem. Griesh. | 111.8 | 113.5 |
| Chem. F.Heyden | 51.0 | 53.0 |
| Chem. Weiler | 112.7 | 115.0 |
| Chem. Ind. Gels. | 54.0 | 00.0 |
| Cons. Schalke | 000.0 | 00.0 |
| Daimler Mot. | 41.0 | 46.2 |
| Delmenh. Linol. | 111.0 | 107.0 |
| Dessauer Gas | 75.0 | 78.0 |
| Dtsch.-Atl. Tel. | 6.5 | 0.0 |
| Dtsch.-Luxemb. | 57.9 | 60.7 |
| Dtsch. Erdöl | 81.5 | 86.5 |
| Dtsch.Gl.u.Spieg | 32.0 | 30.0 |
| Dtsch. Kabel | 61.7 | 64.5 |
| Deutsche Kali | 26.5 | 28.5 |
| Deutsche Masch. | 42.1 | 42.2 |
| Dtsch. Schachtb. | 00.0 | 46.5 |
| Dresdn. Gardin. | 72.0 | 72.6 |
| Dürkopp | 60.0 | 62.0 |
| Dynamit Nobel | 68.5 | 71.5 |
| Eintr. Braunk. | 99.0 | 103.5 |
| Elberf. Farben | 111.5 | 113.5 |
| Elektr. L. u. Kr. | 87.0 | 91.8 |
| Eschw. Berg | 119.9 | 120.0 |
| Essener Steink. | 60.0 | 61.5 |
| Faber Bleistift | 00.0 | 83.5 |
| Fahlb. List & Co. | 49.5 | 51.5 |
| Feldmühle Pap. | 67.5 | 70.0 |
| Flender Brücken | 41.0 | 41.0 |
| Flensb. Schiffsb. | 26.2 | 27.0 |
| Gaggenau. Eisen | 42.0 | 45.0 |
| Ludwig Ganz | 0.1 | 0.75 |
| Gelsenk. Bergw. | 48.5 | 50.5 |
| Gelsenk. Gußst. | 32.0 | 34.0 |
| Gerresh. Glash. | 56.0 | 59.0 |
| Gladb. Textil | 36.0 | 36.5 |
| Gladb. Wollind. | 70.0 | 70.0 |
| Glas Schalke | 133.0 | 133.0 |
| Goldschmidt | 72.1 | 75.0 |
| Görlitz. Waggon | 27.7 | 29.0 |

| | 4. | 3. |
|---|---|---|
| GothaerWaggon | 32.0 | 35.0 |
| Hackethal Draht | 43.0 | 47.5 |
| Hannov. Masch. | 65.0 | 65.0 |
| Hannov.Waggon | 3.2 | 3.4 |
| Harburger Eisen | 58.2 | 61.2 |
| Harkort Bergw. | 00.0 | 56.0 |
| Harpen. Bergw. | 93.6 | 99.0 |
| Hartmann Masch | 41.0 | 45.2 |
| Heckmann C. | 61.2 | 61.5 |
| Hemm. Portl.-C. | 98.0 | 98.5 |
| Hilpert Masch. | 33.0 | 33.0 |
| Hirsch Kupfer | 93.0 | 95.0 |
| Hohenlohe | 10.5 | 11.5 |
| Howaldswerke | 34.0 | 36.0 |
| Höchst. Farben | 112.0 | 114.0 |
| Hösch Stahlw. | 82.0 | 85.7 |
| HumboldtMasch. | 42.0 | 44.5 |
| Ilse Bergbau | 93.0 | 91.0 |
| Junghaus Gebr. | 66.0 | 68.2 |
| Kahla Porz. | 62.0 | 61.0 |
| Kali Aschersleb. | 122.7 | 124.7 |
| Klöckner | 53.3 | 60.2 |
| Köln Neuessen | 53.2 | 57.2 |
| Köln-Rottweiler | 79.4 | 84.1 |
| Körting Gebr. | 63.0 | 63.0 |
| Küppersbusch | 100.0 | 000.0 |
| Lahmeyer & Co. | 66.2 | 66.5 |
| Laurahütte | 33.0 | 38.5 |
| Lothr. Portl.-C. | 0.0 | 4.0 |
| Lüdensch. Met. | 30.0 | 31.0 |
| Magd. Bergw. | 00.0 | 59.0 |
| Mannesm. Mulag | 58.0 | 59.0 |
| Mannesmann | 60.5 | 65.0 |
| Mansfeld. Bergb. | 53.0 | 57.0 |
| Mark Portl. Cem. | 00.0 | 00.0 |
| Masch. Baum | 52.0 | 53.0 |
| Maschin. Buckau | 72.6 | 79.5 |
| Maschin. Kappel | 00.0 | 18.0 |
| Meyer Herm. T. | 66.0 | 67.5 |
| Dr. Paul Meyer | 00.0 | 25.5 |
| Meyer Kauffm. | 51.0 | 55.0 |
| Motoren Deutz | 42.2 | 45.0 |
| Mülh. Bergw. | 79.0 | 82.5 |
| Nation. Autom. | 00.0 | 85.5 |
| Neckarwerke | 71.0 | 72.0 |
| Neptun Schiffsw. | 0.0 | 0.0 |
| Niederlaus.Kohl. | 89.0 | 90.3 |
| Nordd. Wollkäm. | 94.7 | 94.7 |
| Oberschl. Bed. | 41.0 | 43.0 |
| Oberschl. Caro | 38.0 | 39.0 |
| Oberschl. Koks | 66.0 | 62.0 |

| | 4. | 3. |
|---|---|---|
| Oeking Stahlw. | 57.0 | 59.0 |
| Orenst. u.Koppel | 51.0 | 54.6 |
| Phönix Bergw. | 68.2 | 74.1 |
| Phönix Braunk. | 30.0 | 31.5 |
| Herm. Poege | 41.0 | 40.7 |
| Reisholz Papier | 15.5 | 15.5 |
| Rhein. Braunk. | 110.5 | 115.0 |
| Rhein. Metallw. | 000.0 | 000.0 |
| Rhein. Stahlw. | 53.7 | 58.0 |
| Rh.-Westf. Kalk | 103.0 | 000.0 |
| Rombach. Hütte | 44.0 | 49.0 |
| Rosenth. Porz. | 99.5 | 102.5 |
| Rositzer Braunk. | 45.0 | 48.0 |
| Rositzer Zucker | 85.5 | 86.2 |
| Rütgerswerke | 64.7 | 67.0 |
| Sachsenwerk | 64.0 | 67.5 |
| Sächs. Cartonf. | 38.0 | 40.3 |
| Salzdetfurth | 153.5 | 157.2 |
| Sarotti Schokol. | 105.1 | 112.0 |
| Scheidemandel | 37.0 | 00.0 |
| Schuckert Co. | 54.2 | 56.5 |
| Schwelm. Eisen | 120.0 | 120.0 |
| Seebeck Schiff | 39.0 | 39.0 |
| Siemens Halske | 70.7 | 73.2 |
| Stettiner Vulkan | 37.5 | 38.2 |
| Hugo Stinnes | 68.5 | 71.0 |
| Stöhr Kammg. | 24.6 | 25.6 |
| Stoewer Nähm. | 68.0 | 69.0 |
| Stolberg Zinkh. | 95.0 | 97.8 |
| Thale Eisen | 0.0 | 0.0 |
| Thoerls Oel | 49.0 | 50.6 |
| Tuchf. Aachen | 35.0 | 35.5 |
| Ver. Dtsch. Nick. | 79.0 | 82.0 |
| V. Glanzst. Elbf. | 304.0 | 310.0 |
| Vogtländ.Masch. | 3.2 | 3.2 |
| Vorwohl. Ptl.-C. | 75.0 | 79.2 |
| Wanderer Fahr. | 118.0 | 120.0 |
| Wahrst. Gruben | 154.5 | 155.1 |
| Westreg. Alkali | 19.8 | 20.8 |
| Westfalia Eisen | 36.0 | 36.0 |
| Westf.Drahtw. L. | 58.0 | 60.0 |
| Westf. Kupfer | 43.0 | 41.0 |
| Wicking Zement | 66.0 | 67.5 |
| Wickrath Leder | 00.0 | 00.0 |
| Wittener Gußst. | 00.0 | 74.7 |
| R. Wolf | 37.5 | 39.5 |
| Zeitzer Maschin. | 114.5 | 114.5 |
| Zellstoff Waldhof | 8.8 | 9.2 |
| Zwickau. Masch. | 67.0 | 67.0 |
| Dtsch.-Ostafr.-G. | 4.5 | 4.7 |

# Turnen · Spiel · Sport.

## Der süddeutsche Meister.

**V. f. R. Mannheim spielt Sonntag im Tus-Stadion Bochum.**

Nicht wie bereits angekündigt am kommenden Samstag, sondern S o n n t a g nachmittag spielt die bekannte Elf der süddeutschen Extraklasse, V. f. R. M a n n h e i m gegen die Elf der V g t e n. P r e u ß e n 0 7 B o c h u m.

Wir kommen auf das Spiel noch zurück. -fa-

### Die Deutschen Kampfspiele in Köln.

Im Senatssaal des Kölner Rathauses fand Samstag vormittag eine Sitzung des Hauptkampfspiel-Ausschusses für die Deutschen Kampfspiele 1926 in Köln unter Vorsitz des Staatsministers a. D. Dominicus statt. Die Tagung befaßte sich zunächst mit der endgültigen Festlegung des Kampfspielprogramms. Das Programm der sportlichen Veranstaltungen wurde im wesentlichen genehmigt. — Außerdem wurde beschlossen, Preisausschreiben für ein wirkungsvolles Plakat sowie für werbende schriftstellerische Arbeiten zu erlassen, die den Geist und das Wesen der deutschen Kampfspiele dem deutschen Volke vor Augen halten sollen. Die Ausschreibungen werden demnächst ergehen und sich an alle Kreise des deutschen Volkes richten.

## Schwimmen

**Schwimmländerkampf Deutschland — Ungarn 3:2.**

Die E r g e b n i s s e des 2. Tages des Länderkampfes.

4 mal 50 Meter-Lagenstaffel: 1. Deutschland 2:12,8 Min., 2. Ungarn 2:16,1 Min. Zwischenzeiten für Deutschland: 35 Sek., 35,6 Sek., 33 Sek., 29,2 Sek.

4 mal 100 Meter-Freistilstaffel: 1. Deutschland 4:19,4 Min., 2. Ungarn 4:24,6 Min. Zwischenzeiten für Deutschland: 1:4,8 Min., 1:5,6 Min., 1:5,4 Min., 1:3,4 Min.; Zwischenzeit für Ungarn: 1:7 Min., 1:4,8 Min., 1:5,6 Min., 1:4 Min.

Wasserballspiel Deutschland — Ungarn 2:4 (0:2).

E r g e b n i s s e der wichtigsten Rahmenkämpfe des 2. Tages:

200 Meter-Brustschwimmen für 2. Senioren: 1. Drescher S. V. Quedlinburg 3:09,3 Min., 2. Pöckel Vgte. Wasserfreunde Spandau-Steglitz 3:10,7 Min.

400 Meter-Freistilschwimmen für 2. Senioren: 1. Meitzel-Magdeburg 96 5:32 Min., 2. J. Rademacher-Magdeburg 5:35,8 Min., 3. Miesbach-Poseidon Leipzig 5:53,6 Min.

## Motorbootsport.

**III. Internationale Bodenseeregatta des A. D. A. C.**

Zum dritten Male war von der Motorbootabteilung des ADAC. für den 2. August eine internationale Bodenseeregatta ausgeschrieben worden, die auch heuer wieder einen vollen Erfolg für den Veranstalter brachte. Gerade der Bodensee, der mit Recht das „Schwäbische Meer" genannt wird, ist für internationale Veranstaltungen wie geeignet, da er an drei Länder grenzt und so dem internationalen Sport beste Gelegenheit zu voller Auswirkung gibt. Die Rennstrecke, die 4,5 Km. lang war, lag vor dem Gelände des gastgebenden Klubs, wo sich auch Start und Ziel befanden. Die Strecke für die Rennboote war entsprechend dem Seegang bis zum Schloß Montfort bei Langenargen verlängert worden. In- und Ausland war mit seinen Fahrzeugen gut vertreten, um in schärfstem Wettkampf die zahlreichen Ehrenpreise von Behörden und der Industrie, von Privat und nicht zuletzt vom ADAC. zu erringen. Generalkonsul Khuner-Zürich stiftete für die Regatta einen wertvollen Ehrenpreis für das absolut schnellste Boot. Im ganzen stellten sich dem Starter 19 Boote, die sich nach ihrer Herkunft in 8 deutsche, 9 schweizer und 2 österreichische Fabrikate teilen. Die Motoren stammten aus folgenden, auf dem Bootsmotorbau bekannten Firmen: Maybach, Daimler, Austro-Daimler, B. M. W., Magnet, N. A. G., Austro-Fiat, Sterling (USA.). Leider hatte der starke Seegang den Kampf zwischen den beiden Rennbooten „Seeteufel" (Deutschland) und „Sissy II" (Oesterreich) verhindert. Erwähnenswert ist die Teilnahme des dem K. W. Y. C. gehörenden Bootes „Württemberg", das seit 27 Jahren auf dem Bodensee stationiert ist und früher im Besitze des Grafen von Zeppelin war. Die Klasseneinteilung war nach der Geschwindigkeit vorgenommen worden und alle Boote je zur Hälfte nach der Fahrzeit und zur anderen Hälfte nach der Gleichmäßigkeit der Runden bewertet — ein Verfahren, das sich bei den heurigen Berliner ADAC.-Regatten hervorragend bewährt hatte. Der Verlauf der einzelnen Konkurrenzen war ein äußerst spannender. Kurz nach dem Startschuß für die erste Klasse kam ein heftiges Unwetter auf, das an Führer und Boot die schwersten Anforderungen stellte. Es ereignete sich kein Unfall — ein Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit und Seetüchtigkeit der Konkurrenten. Die Preisverteilung im Kurgartenhotel, der auch der Präsident des ADAC., Herr Dr. Bruckmayer-München, beiwohnte, nahm der Vorsitzende der Motorbootabteilung, Herr Tresch-Starnberg, vor und konnte folgende Preisträger feststellen: Klasse I: 1. „Württemberg", Eigner K. W. Y. C. Ges. Wertg. Ziffer 1,852, 2. „333", Eigner Bootswerft Minn 1,733, 3. „Zeller", Eigner Zeller-Romanshorn 4,657. Klasse II: 1. „Staufen", Eigner Stotze-Weingarten 1,585, außerdem Startpreis, 2. „Margco", Gen.-Konsul Khuner-Zürich 1,79, 3. „Eile mit Weile", Dr. Roesler, Oesterreich 2,908. Boot „Elisabeth" (Ing. Sommer) Sonderpreis. Klasse III: 1. „Forelle", Ebner-Schachen 1,174, 2. „Wasserratte", Stiegeler-Konstanz. Klasse IV: 1. „Giza" im Alleingang, Eigner Drenhuas-Kempfenhausen 1,595. Klasse V: „Seewaal" außer Konkurrenz erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 44,06 Km. — So war auch die Bodenseeregatta ein neuer Beweis der hervorragenden Stellung des ADAC. im deutschen Motorsport und wird auch die am 8. und 9. August in Starnberg stattfindende Motorbootregatta in keiner Weise zurückstehen.

## Kanu-Sport.

**Der deutschen Kanu-Meisterschaften erster Tag.**

Die E r g e b n i s s e sind:

Einer-Kanadier für Senioren: 1. G. Lindner-T. V. Forst 6:41,3 Min.,

Doppel-Kajak 2b für Senioren: 1. Eichler-Bode V. f. K. Berlin 5:37,1 Min.

Doppel-Kanadier für Anfänger: 1. Hoffmann-Zachmann K. C. Hamburg 6:0,4 Min.

Einer-Kajak 2b für Anfänger: 1. Abteilung Maßmann-K. V. Münster 6:38,2 Min., 2. Abteilung Loeske-W. Fr. Forst.

Einer-Kanadier für Junioren: 1. Oeding-Viktoria Hamburg 6:45 Min.

Doppel-Kajak 2b für Junioren: 1. Krebs-Wenzel, F. S. Forst 7:41,3 Min.

Großer Doppel-Kanadier für Senioren: 1. Gebr. Schlüter-V. f. K. Hamburg 7:31 Min.

Großer Einer-Kajak für Senioren: 1. W. Feustel, Böllberg-Halle 5:06,2 Min., 2. A. Pobbig, Aegir Leipzig 5:07,3 Min.

Doppel-Kajak-Meisterschaft: 1. Turich-Geike Böllberg-Halle 4:33,1 Min., 2. Gebr. Rothe-Ammendorfer K. C. 4:44,8 Min.

Einer-Kanadier-Meisterschaft: 1. Seeger-V. f. K. Hamburg 6:40,1 Min., 2. Georg Lindner-T. V. Forst 6:43,3 Min.

Die E r g e b n i s s e des 2. Tages.

Doppel-Kanadier für Senioren: 1. St. Georg Hamburg 5:46 Min.

Einer-Kajak Rennboot unbeschränkt: 1. Aegir-Leipzig 2. Bott 5:23,1 Min.

Doppel-Kajak für Junioren: 1. St. Georg Hamburg 2. Boot.

Einer-Kajak-Meisterschaft 1925: 1. Turich Böllberg-Halle 5:59,4 Min., 2. Rothe-Ammendorfer K. C., 3. Pobbig-Aegir-Leipzig.

Großer Doppel-Kajak für Senioren: 1. Turich-Geike Böllberg-Halle 4:34,4 Min.

Doppel-Kanadier-Meisterschaft 1925: 1. Timm-Bücker St. Georg Hamburg 6:46,1 Min., 2. V. f. K. Hamburg 2. Boot, 3. Rothmann-Becker Oberalster-Hamburg.

Einer-Kajak Rennboot unbeschränkt: 1. Feustel Böllberg-Halle 5:04 Min.

## Deutsche Turnerschaft.

**Harkortbergfest.**

Am vergangenen Sonntag fand nach zweijähriger Pause das althergebrachte und in Turnerkreisen so sehr beliebte Harkortbergfest auf dem „Alten Stamm" in Wetter statt. Um 10 Uhr vorm. stellten sich trotz der Ungunst der Witterung über 500 Wettkämpfer dem Kampfgericht. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Harkortbergfestausschusses Professor Dr. Burgaß-Haspe, begann die turnerische Arbeit. Die Uebungen bestanden in einem volkstümlichen Fünfkampf und Vierkampf, sowie einem Dreikampf der Altersturner. Nachmittags zeigten die 10 besten Stabhochspringer ihre Kunst im Stabhochsprung. Außerdem fanden Staffettenläufe, Tauziehen und Ringen statt. Mehrere Tausend Zuschauer umsäumten den Turnplatz und verfolgten mit Spannung die einzelnen Kämpfe. Den Silberkranz für die höchste Leistung im Fünfkampf erhielt Regener, Turnverein Eintracht Dortmund, mit 114 Punkte. Mit dem Eichenkranz geschmückt konnten nach hier zurückkehren: R o b e r t B e c k e r, Turnverein 48 Bochum, Sieger im Dreikampf der Alten; F e r d i n a n d A b e g g, Turnverein 48 Bochum, Sieger im Vierkampf, und W i l h e l m H o h m a n n, Turnverein Bochum-Brenschede, Sieger im Vierkampf. Den Kampfrichtern Franz Schaaf, Turnverein 48 Bochum, und Schulrat Heenes, Turngemeinde 84 Bochum, die bereits über 25 Jahre ununterbrochen selbstlos beim Harkortbergfest tätig sind, wurde für ihre treue Mitarbeit vom Vorsitzenden des Harkortbergfestausschusses eine Ehrenurkunde überreicht.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachm. 12¼ Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, Schwager u. Onkel, den wohlachtbaren Herrn

# Wilhelm Kleinhubbert

nach kurzer, schwerer Krankheit, infolge Lungenentzündung, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 70 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet:

Frau Ww. Wilh. Kleinhubbert
Anna geb. Otto.

Bochum, den 4. August 1925.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 7. Aug., morgens ½9 Uhr vom Trauerhause Nibelungenstr. Nr. 91 aus statt. Das Seelenamt ist vorher 7¼ Uhr in der Marienkirche.

---

Statt Karten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde heute mittag 1 Uhr unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante

Frau

## Ww. Gustav Fleckstein

Theda geb. Jansen

nach langem schweren Leiden im Alter von 66 Jahren in die ewige Heimat abberufen.

Werne, Alt Wallmoden, 3. August 1925.

In tiefem Schmerz:

Lissi Fleckstein
Minna Westphal
geb. Fleckstein
August Westphal
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. August, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Heidestr. 13, aus statt.
Hausandacht ½ Stunde vorher.

---



Feldstühle
Liegestühle
Große Auswahl.
Billige Preise.
**H. Möllmann,**
Bochum,
Mühlenstrasse 6.

---

**Stuhlflechten**
und sämtliche
**Korb-Reparaturen**
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
**H. Möllmann,**
Mühlenstrasse 6
Abholung und Zustellung frei Haus

---

**Zöpfe**
rein deutsches Rothaar, von Mk. 3,50 an. Auffrisieren i. tageshellen Räumen
Fr. Mersch,
Hochstr. 20,
gegenüber Alsbergstr.

---

**Wer Stoff hat,**
oder Paletots u. Anzüge zum Wenden, auch sämtl. Militärsachen werden gut u. prompt gemacht.
Tägl. Eingang von Stoff-Neuheiten.
Rud. Heß,
Schneidermeister.
Bochum, Maarbrückerstr. 17, I. Etg.

---

**Pension Lohmühle**
b. Oestrich i. Rheing. Schönes, ruh., in den Weinbergen gelegenes Anwesen. Zimmer m. voll. Pens. von 5 Mk. an. Weine eigenes Wachstum.
B. Mehringer

---

**Gut und billig**
Bürgerlicher
**Mittag- u. Abendtisch**
zu haben
Marktplatz 3
gegenüber dem Kuhhirtendenkmal.

---

**Ehevermittlung „Fortuna"**
Frau B. Wysocki
Bochum,
Märkischestr. 10 pt.
Gegründet 1913
älteste von Rheinland- und Westfalen, vermittelt vornehm, sowie Eben jed. Standes reell und diskret.
Damen m. Auskommen und Wohnung stets vorgemerkt
Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten

---

**Beerdigungsanstalten**
**Heinr. Träger Ferdinand Träger**
Dorstener Straße 98 — Telephon 1144.
Bessemer Straße 15 — Telephon 1000.
Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.
Zuverlässige und reelle Bedienung.
25jährige Erfahrung.

---

**TRAUERNDEI**

Wollen Sie die Gräber Ihrer Lieben in würdiger Weise schmücken, so versäumen Sie nicht, sich vor Anschaffung eines

**Grabdenkmals**

bei mir Rat zu holen.

Ich fertige keine Massenware, sondern stelle Grabmale, Grabplatten u. s. w. nach eigenen und gegebenen Entwürfen in sauberer und künstlerischer Weise her.

Für größte Haltbarkeit, Standsicherheit und vornehme Wirkung meiner Grabmale leiste ich Garantie.

**A. Freyer, Bildhauer**
Bochum - Ehrenfeld
Hugo-Schultzstraße 37.

---

Wir haben
**3 Garagen**
frei.
Gewerkschaft Pluto Bochum
Kanalstraße 40.

---

**3-Zimmer-Wohnung**
mit Küche, Bad u. Gartenbenutzung in Neubau gegen Baukostenzuschuß zu vermieten.
Off. unt. Nr. 2900 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

---

**Alleinmädchen**
evang. sofort gesucht.
Dr. Alexi
Freiligrathstr. 10 I.

---

**Vogel-Bauer**
80 × 30 × 55, groß, billig zu verkaufen.
Altenbochum,
Wittenerstr. 2, 1. Etg.

---

Alle Musikinstr. kauft Volberg, Essen, Königstraße 40.

---



**Beinleiden**
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlafl. Nächte beseitigt.
**Belleßem**
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1–9 u. 3–7.
Samstags nachm. keine Sprechstunde.
Auskunft kostenlos.

---

**Kräße**
entsetzlich. Hautjucken besonders Nachts wo alle Hilfe versagte heilt ohne Schmierkur, ohne Berufsst. Auskunft kostenlos.
Bollessem, Wanne i. W.
Overhofstraße 8.

---

**Zwangsversteigerung**
14 K 8-25.
zwecks Aufhebung der Gemeinschaft.

Gemarkung Riemke, Flur 8 Nr. 83, groß 14,49 a, a, b, c, d bebauter Hofraum, Steinstraße 63 und 65, Geb. St. R. 144, Nutzungswert 1032 Rm. Eigentümerin: Ehefrau Lokomotivführers Heinrich Heimsath, Katharina geb. Hesse zu Herne. Versteigerungstermin: 19. August 1925, vorm. 10,30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 23.

Bochum, den 12. Juni 1925.
Das Amtsgericht.

---

**Zwangsversteigerung.** 14 K 13/25

Gemarkung Laer, Flur 1 Nr. 1003/210, a. b. Beb. Hofraum, Mühlenstr. 9, groß 6,60 a, Geb. St. R. 49, Nutzungswert 600 Rm.

Eigentümer: Ehefrau Maria Scheevers geb. Westhoff in Werne, Bez. Arnsberg.

Versteigerungstermin: 19. August 1925, vorm. 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 23.

Bochum, den 15. Juni 1925.
Das Amtsgericht.

---

**Beschluß.**

Über die Firma Gebr. Buxbaum Tabakgroßhandlung in Bochum, Kaiserstr. 24, wird heute, den 1. August 1925, mittags 12 Uhr die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet.

Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Schaltenberg in Bochum, Viktoriastr. 12 bestellt.

Bochum, den 1. August 1925.
Das Amtsgericht.

---

Gemäß Anordnung des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 27. Juli 1925 II 6 Nr. 1066 beträgt die gesetzliche Miete für die Stadt Wattenscheid ab 1. August dieses Jahres 82 v. Hundert der reinen Friedensmiete.

Im übrigen behalt die Verordnung betr. Regelung der gesetzlichen Miete vom 1. Juli 1924 Gültigkeit.

Wattenscheid, den 31. Juli 1925
Der Bürgermeister.

---

Habe meine Praxis von Schillerstraße 22 nach
**Bürohaus Blum**
Kreuzstrasse verlegt.
**Dr. med. Albrecht Meyer**
prakt. Arzt.

---



**Waschmaschinen**
prima Eichenholz — Nur beste Fabrikate zu Mk. 45.- 48.- 50.- 60.-
**Wäschemangel**
**Wringmaschinen,** Heißwringer
5 Jahre Garantie zu
Mk. 17.—, 23.—, 24.50
Größte Auswahl! Billigste Preise
Günstige Zahlungsweise.
Lieferung frei Haus.
**„Schnellwäscher"** Mk. 13.-, 14.-
**Waschtrichter**
„Eiserne Waschfrau" Mk. 3.—
**Ed. Gremme**
BOCHUM
Tel. 3027. Obere Marktstraße 16.

---

Allen von
**Rheumatismus und Ischias**
geplagten Mitmenschen teile ich mit, wenn Rückporto beigefügt wird, wie ich von meinem langjährigen Rheumatismusleiden in kurzer Zeit geheilt worden bin. Aus Freude und Dankbarkeit über meine Gesundung habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auf Wunsch allen leidenden Mitmenschen mitzuteilen, was mir so schnell geholfen hat.
**Gustav Wolter**
Reichsbankbeamter a. D.
Berlin N 54
Zehdenicker-Straße 8 a, III Tr. l.

---

**Guter Schlaf** ist das beste Heilmittel.
Metallbetten für Groß u. Klein, mit oder ohne Zubehör, Stahlmatr, an Private. Bequeme Bedingungen. Kat. 26 h frei.
**Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).**

---

Für
**Gartenfeste**
empfehle mein enorm großes Lager in
**Lampions**
verschiedenfarbig
**Guirlanden**
**Papierfähnchen**
Wiederverkäufer und Wirte erhalten Preisermäßigung
**Mummelthey's Centralbuchhandlung**
Bochum,
Obere Marktstr. 31.

---

Gesunde
**Futterkartoffeln**
hat bill. abzugeben
**A. Barenberg**
Lager Kreuzstr. 11.

---

**Nicht der Preis sagt,**
daß die Ware billig ist, sondern die Ware sagt, daß der Preis billig war. Dies bestätigen **Hunderte** von Kunden, welche schon Fahrräder von uns benutzen. Wir liefern erstklassige Markenräder gegen
**Teilzahlung.**
Der Käufer kann die Zahlungsweise selbst bestimmen.
Sämtl. Zubehörteile
Eigene Reparaturwerkstatt.
**Gerthenrich & Wolf**
Bochum, Brückstraße 60

---

**Textbücher**
z. allen Aufführungen stets zu haben bei
Pottkoff. Bochum.
Buchhandlung.
Mühlenstr. 4, gegenüber dem Rathause

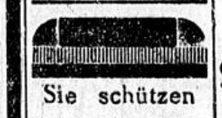
---

**Gustav Reinke**
Bochum, ... ertstr. ...
Telefon 1813
Aelteste und leistungsfähigste
Spezial-Möbel-Beiz- und Polier-Werkstatt.
am Platze.
Alle in dieses Spezialfach einschlagenden Arbeiten sowie Neubauten und Renovierungen werden preiswert und sauber ausgeführt.
Referenzen stehen zu Diensten.

---

**Leinoel**
sämtliche
**Farbwaren**
stets zum billigsten Tagespreis
**Carl Bohlmann,**
Bochum,
Kortumstraße 4,
Fernruf 826.

---



Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
**„Flaggenlack"**
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
**Carl Bohlmann,**
Tel. 826. Kortumstr. 4

---

# Für die Reisezeit

gewohnt gute Qualitäten, beste Verarbeitung
zu vorteilhaften Preisen
Badewäsche / Bademäntel / Badecapes / Badeanzüge / Badehauben
Sportjacken, Sporthemden, Sportgürtel, Sportstrümpfe, Plaids, Umschlagtücher, Damen-, Herren-, Kinder-Wäsche.

**Strumpfwaren, Unterkleidung**
Spezialität unseres Hauses seit mehr als 50 Jahren.

**Bleyles Kleidung** für Knaben und Mädchen
— Die praktische Ferienkleidung —

**Mertens Söhne**
Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

---

**Rohm-Lib**
Fabrikmäßig auf Pfennigzwang hat sich Fabrik zum Milchmann. Holt sich 2 Flaschen mit Lib. 1 Literflasche 1 Mk.
**Ollrogge Bochum Kirchstr. 5**

---

**7. Niederrheinische Messe in Wesel**
**20.–24. August 1925.**
Ausstellung für Handel und Industrie, zugleich Exportmesse (Holland). Uebersichtliche Einteilung nach Branchen in geschlossenem Gelände. **Meldeschluß am 8. August 1925.** Prospekt und Auskünfte durch das Messeamt Wesel und die Niederrhein. Industrie- und Handelskammer Duisburg—Wesel in Duisburg-Ruhrort.

---

**Zweifamilienhaus**
hochherrschaftl., n. Stadtpark, mit freiwerdender 7-Zimmerwohnung erbteilungshalber sehr günstig zu verkaufen.
Friedenswert 40000 Mark, für Arzt oder Geschäftsmann besonders geeignet.
Angebote unter Nr. 33706 an die Geschäftsst. d. Ztg.
Vermittler verbeten.

---

**Bücherrevisor.**
In allen Zweigen, Bank-, Handels-, Industrie- bnrchaus erfahrener und sicherer Kaufmann übernimmt Einrichtung und Führung der Bücher nebst Bearbeitung von Steuersachen gegen mäßige Vergütung. Gefl. Angebote unter W. K. 220 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Suche tüchtige
**Wiederverkäufer**
für mein
Paderborner Landbrot
Casselerbrot
Bauernstuten
Westf. Schwarzbrot
**Heinr. Lietz,** Dampfbäckerei,
Benninghausen b. Lippstadt,
Telefon 61.

---

**Kurzwaren**
Zum baldigen Eintritt wird für ein hiesiges größeres Geschäftshaus eine tüchtige Dame gesucht als
**erste Verkäuferin**
(Spezialistin), die die Artikel genau kennt und den Einkauf selbständig erledigen kann. Christl. Damen, die langjährige, erfolgreiche Tätigkeit in ersten Häusern nachweisen können, wollen ausführl. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einsenden unter B. 800 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Luftkurort Arolsen (Waldeck)**
Bahnstrecke Warburg—Marburg
infolge seinen Waldreichtums, seiner reinen ozonreichen Luft und seiner einzigartigen Alleen sehr geeignet zu jeglichen Erholungskuren. Beste Verpflegung und Unterkunft in Hotels u. Privathäusern. Tägl. Konzerte keine Kurtaxe, keine Fremdensteuer. Empfehlenswert: Hotels zur Post, Fürstenhof, Waldeckscher Hof, Stadtkeller u. Restaurants, Hofbräuhaus u. zum Königsberg. Auskunft erteilt der Kurverein.

---

**Sommerfrischler**
finden in meinem gut eingerichteten Hotel angenehmen Aufenthalt. In 20 Minuten mit Postauto: Bad-Pyrmont, Bad-Driburg, Bad-Hermannsborn und Bad-Meinberg zu erreichen.
Bahnstrecke: Altenbeken, Bad-Pyrmont Hannover. Ia. Referenzen.
**Hotel „Zur Krone"**
Inhaber Franz Müller
Steinheim in Westfalen.

---

**Unterricht für Kaufleute**
Deutsch. Französisch, Spanisch, Italienisch. Portugiesisch, Esperanto, Russisch.
Handels-, Wechsel-, Bürgerl. Erbrecht und Buchführung.
**B. Helmich, cand. phil.**
Wanne, Burgstr. 11 I.

---

„Ich war am ganzen Leibe mit
**Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu Zuckoh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.